

Wiesbadener Tagblatt.

Auflage: 9000.
Erscheint täglich, außer Montags.
Abonnementspreis
pro Quartal 1 Mark 50 Pfg. exkl.
Postaufschlag oder Bringerlohn.

Begründet 1852.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzelle ober
deren Raum 15 Pfg.
Reclamen die Zeitzelle 30 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Expedition: Langgasse 27.

№ 48.

Samstag den 25. Februar

1888.

Journal-Lese-Cirkel 130
der Buchhandlung **Jurany & Hensel**
(C. Hensel).
34 Zeitschriften. Wöchentlich zweimaliges Wechseln.
Jährlich 15 Mk., halbjährlich 9 Mk., vierteljährlich 5 Mk.

Deutsche, französische und englische
Leihbibliothek
der Buchhandlung von **Jurany & Hensel**.
26,000 Bände. Wöchentliche Aufnahme neuer ge-
eigneter Werke. 130

Journal-Lese-Cirkel
der Buchhandlung **Moritz & Münzel**,
32 Wilhelmstrasse 32.
32 Zeitschriften. 1 Jahr 15 Mk., 1/2 Jahr 9 Mk.,
1/4 Jahr 5 Mk.
30 Zeitschriften. 1 Jahr 13.50 Mk., 1/2 Jahr 8 Mk.,
1/4 Jahr 4.50 Mk.

Bücher-Lese-Cirkel
der Buchhandlung **Moritz & Münzel**,
32 Wilhelmstrasse 32.
Aufnahme aller besseren Werke der deutschen,
französischen und englischen Literatur sofort nach
Erscheinen. 9757

Porzellan-Malerei und Malschule
von
Hans Saedtler,
Atelier: **Webergasse 14, 1. St.**, Eingang kl. Webergasse 13,
Wohnung und Brenn-Anstalt: **Schulberg 4, 3. Stock**,
WIESBADEN,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Portraits nach Photographien,
Figuren, Landschaften, Wappen, Monogrammen und Blumen.
Garantie für nur künstlerische Ausführung.
Anfertigung von Kaffee- und Tafel-Servicen, Ergänzungs-
stücken von vorhandenen Servicen.
Reparaturen und Neuvergoldungen.
== Unterricht im Malen ==
auf Porzellan, Glas, Holz, Seide, Aquarell etc. in Kursen und
einzelnen Stunden in und ausser dem Hause.
Reichhaltige Auswahl von Porzellan-Gegenständen zum Bemalen.
Ausstellung von **Porzellan-Gemälden** und **Schüler-
Arbeiten** permanent im Atelier. Entrée frei.
Uebernahme von bemalten Gegenständen zum Brennen
und Vergolden.
Reelle Bedienung. — Billigste Preise. 3428

**Verkauf v. gebr. Violinen, Violas,
Cellis, Bogen, Saiten,
Gitarren, Zithern, Clarinetten,
Bandonios, Flöten etc.** zu billigsten
Preisen **Rehbergasse 31**. Auch werden Instrumente
in Tausch genommen. 6149

Trauringe von 8 Mk. an.
Dieselben sind massiv in Gold gestempelt, eigene Arbeit.
Neuheiten in Anhängern für Bettel-Armbänder,
letztere von 2 1/2 Mk. an, Münze mit Monogramm 60 Pf.
Spezialität
in **Genfer Taschenuhren** zu **Fabrikpreisen**:
Silb. Damen-Remontoir von 25 Mk., gold. 45 Mk. } an aufwärts,
" Herren-Remontoir von 30 Mk., " 70 Mk. }
mit zweijähriger Garantie. Jede Uhr wird genau abgezogen.
Grosses Lager in **Juwelen, Uhren, Korallen,
Granaten, Gold- und Silberwaaren** halte bei
Gelegenheits-Geschenken zu sehr billigen Preisen
angelegentlichst empfohlen.
Eigene Werkstätte für Anfertigung neuer
Gegenstände. Umfassen von Juwelen in kürzester
Zeit. Versilberungen für Bestecke billigst unter
jahrelanger Garantie. Reparaturen aller Art schnell.
Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen
angekauft. 2895

Wilhelm Engel, **Juweller, Gold- und
Silberarbeiter**,
20 Langgasse 20, nächst der Schützenhofstrasse

Neuheit.

Costumbilder und **Portraits** werden nach Photo-
graphien in „**Photominature**“-Delmalerei auf Glas
(Email ähnlich) gemalt **Geisbergstrasse 5** Partare. 8608

Prima Sachsenhäuser Apfelwein
hat in Bapf genommen **Peter Kunz Wwe.,
7434 Hochstätte 22**.

Todes-Anzeige.

8730

Statt besonderer Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mittheilung, dass unsere liebe Schwägerin, Tante und Grosstante,

Fräulein Johanna Wagner,

letzte Nacht nach mehrwöchentlichem Leiden in ihrem 64. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 24. Februar 1888.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schellenberg.

Die Beerdigung findet **Sonntag Mittag 12 Uhr** vom Sterbehausa, **Nerostrasse 26**, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,

Herr Friedrich König,

evangelischer Pfarrer a. D.

Wiesbaden, den 23. Februar 1888.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Sonntag Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhausa, **Herrngartenstrasse 8**, aus statt. 8740

Münchener Bürger-Bräu.

Anerkannt als eines der besten und gesündheitlichen Biere.

Unterzeichneter empfiehlt dasselbe in Glas- und Flaschenverkauf; ebenso gebe dasselbe auch in Gebinden an Wiederverkäufer ab. Flaschenbier wird in jedem Quantum frei in's Haus geliefert.

Chr. Hebinger, „Saalbau Nerothal“,
183 **Stiftstraße.**

Salzbohnen per Pfd. 20 Pf.

8589 **J. Schaab**, Ecke der Markt. u. Grabenstraße.

Laden-Einrichtung, Glaschränke,

1 Ausziehtisch, 2 Stühle billig zu verkaufen im Laden **Webergasse 11** von 5 bis 6 Uhr Nachmittags. 7919

Ein leichter, einspanniger **Rollwagen** wird zu kaufen gesucht. Näh. Exped. d. Bl. 85

Kaffee-Abschlag.

Jeden Tag frisch gebrannte hochfeine, candirt und uncandirt

Kaffees

in den beliebten Mischungen zu allen Preisen empfiehlt

die **Dampf-Kaffee-Brennerei**
von **Robert Koux, Kranzplatz 11**
(„Englischer Hof“). 8698

Ich empfehle 8713

Stets frisch gebrannten Kaffee

(eigener Brennerei)

per Pfd. Mk. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 und 2.—, rohen Kaffee in größter Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, sowie sämmtliche Spezereiwaaren zu dem billigsten Tagespreis.

Louisenstraße No. 43, **A. Verberné**, Ecke der Schwalbacherstraße.

Von einem Gute in der Nähe Wiesbadens wird noch **Milch** das Liter zu 17 Pfg. abgegeben. N. Exp. 7852

Achtung! Achtung!
Latrinen-Abfuhr.

Die Hausbesitzer werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß verschiedene Unternehmer, um das Zusammengehen der Hausbesitzer zu verhindern, demnächst die Abfuhrpreise herabsetzen, um sie dann, wenn die drohende Gefahr der Vereinigung beseitigt, um so mehr hinaufsetzen zu können.

8771 **Sehr viele Hausbesitzer.**

Latrinen-Abfuhr.

Den Tarif für Entleerung der Latrinen-Gruben habe ich versuchsweise folgendermaßen festgesetzt:

Häuser ohne Closet-Einrichtung
bei 1—4000 Liter Inhalt **Wt. 1.40**, 4—5000 **Wt. 1.30**, 5—7000 **Wt. 1.20**, 7—9000 **Wt. 1.10**, 10,000 und mehr **Wt. 1.—**;

Häuser mit Closet-Einrichtung
bei 1—3000 Liter **Wt. 2.80**, 3000 **Wt. 2.70**, 4000 **Wt. 2.60**, 5000 **Wt. 2.50**, 6000 **Wt. 2.40**, 7000 **Wt. 2.30**, 8000 **Wt. 2.20**, 9000 **Wt. 2.10**, 10,000 und mehr **Wt. 2.—**.

Bestellungen beliebe man auf dem **Bureau Grabenstraße 1** eintragen zu lassen.

Fritz Knettenbrech,
Latrinen-Abfuhrunternehmer.
8711

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Nachstehend ermäßigter Entleerungstarif kommt vom **27. d. Mts. ab** zur Berechnung:

a) **Gruben mit gewöhnlichem Latrineninhalt:** 1 bis 4 Faß à **1200 Liter** à **Wt. 1.10**, 5 Faß à **Wt. 1.—**, 6 und 7 Faß à **90 Pfg.**, 8 und 9 Faß à **85 Pfg.**, 10 Faß und mehr à **80 Pfg.**;

b) **Gruben mit Closetinhalt:** 1 bis 3 Faß à **1200 Liter** à **Wt. 2.20**, 4 und 5 Faß à **Wt. 2.10**, 6 und 7 Faß à **Wt. 2.—**, 8 und 9 Faß à **Wt. 1.80**, 10 Faß und mehr à **Wt. 1.60.**

Anmeldungen zur Abfuhr werden bei Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51, entgegengenommen.

NB. Vorausichtlich wird zum **October d. J.** ein großer Theil der Gruben an den Schwemm-Canal angeschlossen, wodurch sich die Latrine bedeutend verringert und dadurch im Preise steigern wird, wodurch es sich ermöglicht, den Entleerungstarif noch weiter zu ermäßigen. Ausgeschlossen bleibt es nicht, daß in einigen Jahren bei weiterem Anschluß der Häuser die Latrine noch **gratis** abgeholt, resp. in den letzteren Jahren des Anschlusses für den Inhalt der noch nicht angeschlossenen Gruben entsprechende Vergütung gezahlt wird.

Wiesbaden, den 24. Februar 1888.

Joh. Phil. Sprenger,
Fuhrunternehmer.
8777

Zimmerspähue

zu haben **Schulberg 19, Barterre.**

8549

Düngerabfuhr-Gesellschaft zu Wiesbaden.

Die Versteigerung der Latrine findet wieder jeden **Samstag Abend um 8 Uhr** in der Restauration „Zur Rauberflöte“, Neugasse hier, statt. **Der Vorstand.** 85

Eis ist fortwährend billig zu haben Langgasse 58, am Kranzplatz, bei **H. Wenz**, Eishandlung (ehemals Spiegelgasse 4). 7085

Getragene Herren- und Damenleider, sowie **Gold- und Silberborden** werden zu den höchsten Preisen angekauft **Neugasse 20**, eine Treppe hoch. 18370

Ein guterhaltener **Confirmantenrock** ist zu verkaufen Langgasse 24. 3. Stock. 8697

Gebrauchte Holz- und Lederkoffer zu haben Neugasse 37. 8764

Neue Möbel zu verkaufen, als:

1 nußb. **Damen-Schreibtisch**, 2 lackirte Kommoden, 2 dito Waschkonsolen, 1 Vorrathsschränken u. dergl. **Morkstraße 34** im Hinterhaus. 8781

Wegzugshalber ist ein gutes, sehr wenig gebrauchtes **Blüsch-Kanape** billig zu verkaufen **Bleichstraße 24** Barterre. 8772

Eine einschl., nußb.-polirte **Bettstelle** ist für 10 **Wt.** zu verkaufen **Friedrichstraße 19**, Seitenbau, 2. St. 8784

1 neue **Avertahl. tannene Bettlade** bill. zu verk. **K. Exp.** 8518

Eine sehr starke **Pandrolle**, zum Möbel- und Klavier-Transport, sehr billig zu verkaufen **Wihelmsstraße 30** 8600

Schöne Stiften billig zu verkaufen Langgasse 35. 8749

Weinflaschen zu taufen gesucht. **Kau. Exped.** 8674

Das Ausputzen und Reinigen von **Obstbäumen, Spalter- und Weinstockschnitt** besorgt gründlich **G. Sinz**, Gärtner, Schwalbacherstraße 35, Hinterhaus. 2. Stock. 8739

Zimmerspähue sind zu haben **Oranienstraße 17.** 8788

Ein schönes, schwarzes **Spitzhündchen**, 1 Jahr alt, ein braunes **Dachshündchen**, 4 Monate alt, billig zu verkaufen. **Rdh. Karlstraße 32** im Laden. 8765

Königliche Schauspiele.

Samstag, 25. Februar. 45. Vorst. (91. Vorst. im Abonnement.)

Der Süttenbestzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

In Scene gesetzt von C. Schultes.

Personen:

Marquise von Beaulieu	Frl. Widmann.
Octave, } deren Kinder	Herr Neumann.
Clair, }	Frl. v. Kola.
Baron von Préfont	Herr Köchy.
Baronin von Préfont, Nichte der Marquise	Frl. Wolff.
Philippe Derblay	Herr Bed.
Suzanne, dessen Schwester	Frl. Lipski.
Herzog von Bligny, Neffe der Marquise	Herr Reuble.
Moulinet	Herr Grobeder.
Athenais, dessen Tochter	Frl. Buge.
Bachelin, Notar	Herr Bethge.
von Pontac	Herr Holland.
Der General	Herr Rudolph.
Der Préfect	Herr Dornewag.
Gobert	Herr Schneider.
Dr. Serban	Herr Seisenhofer.
Jean	Herr Langhammer.
Brigitte	Frau Rathmann.
Eriker } Arbeiter	Herr Spieh.
Zweiter }	Herr Stredler.
Ein Diener	Herr Brüning.

Anfang 6 1/2, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 26. Februar: **Uda.** (Erhöhte Preise.)

Gewinne im Ges.-Werth v. 250,000 Mk.

und zwar:		12 Gew. à 500 M	
1 Gew.	à 50000 M.	50	" " " 200 "
1 "	25000 "	200	" " " 100 "
1 "	10000 "	320	" " " 50 "
1 "	5000 "	500	" " " 40 "
1 "	4000 "	600	" " " 30 "
2 "	3000 "	800	" " " 20 "
3 "	2000 "	1000	" " " 15 "
8 "	1000 "	1500	" " " 10 "

Hauptgewinne:

im Werthe von
50,000 Mark
25,000 Mark
10,000 Mark

Baden-Baden

bietet die Letzte Lotterie der Stadt

Ziehung unwiderruflich am 27. Februar u. folg. Tage.

Loose hierzu à Mk. 2.10, 10 Stück Mk. 20, versendet das General-Debit von **Moritz Heimerdinger** in Wiesbaden und **Baden-Baden**. Für Porto und Gewinnliste sind 25 Pfennig beizufügen. Auch sind die Loose zu haben bei **F. de Fallois**, Langgasse 20. 6517

Geschäfts-Uebernahme!

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich das Geschäft des Herrn **Moritz Mollier**, Tannusstrasse 39, käuflich übernommen habe und dasselbe in gleicher Weise weiterführe. **Zum Anfertigen von Dinners und Soupers, sowie einzelner kalter und warmer Platten in und ausser dem Hause** halte mich bestens empfohlen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1888.

Friedr. Berger, Koch,
selther Chef im „Prinz von Arkadien“
in Frankfurt a. M.

8778

Spiegelglatte Eisbahn.

„Dietenmühle“.

8657

Eisbahn Nerothal.

Bie Bahn kann befahren werden.

8728

„Zum Tannhäuser.“

Zur Eröffnung des neu und elegant erbauten Speisesaals findet **Dienstag den 28. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr Abendessen** à Gedeck 2.50 Mk. statt. Zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einladend, zeichnet

Hochachtungsvoll

G. Baumbach.

Anmeldungen werden bis **Dienstag Mittags 12 Uhr** entgegengenommen. 8760

Neue Malta-Kartoffeln,

Garantie für echte neue Waare, empfiehlt

8732

Scheurer, Markt.

Ia weisse Kernseife	10 Pfd. = Mk. 2.30,
Ia helle " " " " " " " " " " " "	10 " = " 2.20,
Ia Glycerin-Schmierseife	10 " = " 1.70,
Ia weisse Schmierseife	10 " = " 1.80.

Wilh. Heinrich Birck,

Ecke der Adelshald- und Oranienstrasse.

8750

Weinstube

7912

von **Jean Merz, 2 Geisbergstraße 2.**
Heute Samstag den 25. Februar:

Eisbeine (Geschen) mit Sauerkraut
in und ausser dem Hause von 6 Uhr Abends an.
Mittagstisch 1 Mk., im Abonnement 80 Pf.

Restaurant Poths,

11 Langgasse 11.

Heute Abend:

8776

Ochsenchwanzsuppe.



„Zu den drei Königen“

26 Marktstraße 26.

Heute Abend: **Metzelsuppe.**

8757

Morgens:

Bratwurst und Sauerkraut.

Vorzügliches Lagerbier.



Restauration Merkel,

Faulbrunnstraße 8.

Heute Abend: **Metzelsuppe.**
Morgens: **Quellfleisch, Bratwurst und Joh. Merkel.** 8768

Sauerkraut.

Heute Samstag, von 8 Uhr ab, wird auf der Feibant leichtverfügbares

8767

Schwenfleisch per Pfd. 35 Pfg. verkauft. **Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

Instruction für die Fleisch-Beschauer à 25 Pfg. vorrätlich in der Expedition dieses Blattes.

Paul Schilkowski,

Uhrmacher, Michelsberg 6, 8783



empfiehlt sich zur Anlage von **Haus-Telegraphen** und

Fernsprech-Einrichtungen bei solidester Ausführung unter Garantie.

Instandhaltung von electrischen Anlagen in Hotels und Privathäusern bei billiger Berechnung.

Auctions-Anzeigen aller Art,

von Behörden, Oberförstern, Förstern, Concurs-Verwaltern, Auctions-Commissaren, Agenten, Gerichtsvollziehern etc. befördert an alle Tages-, Kreis-, Amts- und Wochenblätter, sowie Fach-Zeitschriften zu Original-Preisen mit höchstem Rabatt

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition,

Frankfurt a. M.

Vertreter in Wiesbaden: Feller & Gecks.

Zeitungs-Catalog gratis.

Schwarze Cachemire zu den billigsten Preisen

empfiehlt **W. Cron,** Ecke der Stiftstraße u. Röderalle.

Garantirt reine Reis-Stärke

in Packeten per Pfund 24 Pfg.

Wilh. Heinr. Brek,

Ecke der Adelheid- und Oranienstrasse.

Ruhrkohlen,

stärkste Waare, direct aus dem Schiff, per Fuhr 20 Ctr. über die Stadtwaage franco Haus Wiesbaden 15 Mt. Ruhrkohlen 20 Mt. empfiehlt **A. Eschbacher.**

Biebrich, den 16. Febr. 1888. 7843

In Mainz, Walpodenstrasse 5,

2 Mahagoni-Büffets,

2 Mahagoni-Bücherchränke

billig abzugeben. (H. 61060.) 39

Ein Original-Special-Club-Bicycle,

48" engl., halb vernickelt, wenig gebraucht, Anschaffungspreis über 400 Mt., billig abzugeben Sonnenbergerstraße 33. 8779

Zu verkaufen wegen Abreise:

Spiegelschrank, Büffet, Baticow, Kamin und Ausziehtisch in Nußbaum Küchenschant, Küchensch. etc. Diese Möbel sind in der Mainzer Gewerbehalle gekauft und nur wenig gebraucht. Näh. Herrngartenstraße 15, Parterre. 8426

Gartenbau-Verein.

Heute Samstag Abends 6 Uhr in der Höheren Mädchenschule, Louisestraße: **Verloosung.** Vortrag von Herrn Hankel über Dachdecken, wozu einladet 199

Der Vorstand.



Turn-Verein.

Heute Samstag Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslocale, Hellmündstraße 33:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Vorlage der Skizzen zum Turnhallenbau; 2) Vereins Angelegenheiten.

Der Wichtigkeit wegen ersucht um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand. 118

Zither-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr: Monats-Versammlung im Vereinslocale. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 111

Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Alte Union“.

Heute Abend 9 Uhr: General-Versammlung im Vereinslocale. Unsere werthen Mitglieder ladet hierzu freundlichst ein 171

Der Vorstand.

Nur

Samstags

verkaufe zurückgesetzte und fehlerhafte

Damen- und Herren-

Glacé-Handschuhe

zu sehr billigen Preisen.

R. Reinglass,

Handschuh-Fabrik,

Mitte der neuen Colonnade

18. 7880

Wohnungs-Veränderung.

Von heute ab wohne ich in meinem Hause Bleichstraße 31. 8794

C. Schwank, Schornsteinfegermeister.

CRAVATTEN

KRAGEN

MANSCHETTEN

HOSENTRÄGER

empfiehlt in reicher Auswahl sehr billig 8519

Carl Claes, Bahnhofstrasse 5.

Bis 1. April zu verkaufen

ein gut erhaltenes Buffet mit Eichenholz-Platte, 2,44 Meter lang, 0,70 Meter breit, mit Speisezug und Sprachrohr, Bierpression mit Zinkröhren. Näh. Bahnhofstraße 13. 8735

Aus dem Kunstleben unserer Stadt.

Königliche Schauspiele.

Richard Wagner's „Meisterfänger von Nürnberg“.

W. Jeder, der Herrn Heine aus Frankfurt a. M. noch nicht in der Rolle des „Hans Sachs“ gesehen hat, wird von der Wiedergabe derselben am vorgestrigen Abend durch den genannten Herrn einen ganz besonders nachhaltigen Eindruck empfangen haben; es war in der That eine Musterleistung. Der „Hans Sachs“ in dem Wagner'schen Werke ist nicht nur einen guten Sänger voraus, sondern vor allen Dingen einen ausgezeichneten Darsteller dieser in schauspielerischer Hinsicht ganz besondere Anforderungen stellenden dichterischen Persönlichkeit; ich möchte behaupten, man könne in dieser Rolle eine solche Stimme viel eher vermissen als ein nach jeder Richtung hin angemessenes Spiel. „Hans Sachs“ ist nach meinem Dafürhalten der bei weitem beste und wirkungsvollste Charakter, welchen Richard Wagner gezeichnet hat; während wir bei der Lectüre des Buches eigentlich nur die übergroße Geschwätzigkeit des würdigen Schusters, keine Figur des Dichter-Compagnisten tritt uns jedoch so menschlich nahe, nimmt unser Interesse derartig in Anspruch und wirkt so sympathisch auf unser deutsches Gemüth, wie der Nürnberger Meister. Wir sehen in „Hans Sachs“ den biederen Handwerker, den um das Gemeinwohl seiner Stadt besorgten wackeren Bürger, den Meisterfänger und den von wahrhaft prophetischem Geiste erfüllten echten Dichter, welcher die große Bedeutung der Form in der Kunst wohl erkannt, aber auch das Nützliche und Hohle des bloßen Formalismus vollständig durchschaut hat. Alle diese Eigenschaften in einer Person zu vereinigen, das ist die Aufgabe des Schauspielers; besonders schwierig scheint die harmonische Vereinigung von Schuster und Poet den Darstellern zu werden. Vielen Sängern ist es nur gegeben, die eine Seite des Charakters zur Geltung zu bringen, wodurch, da doch die andere nun einmal vorhanden ist, nicht nur ein Mißverhältnis entsteht, sondern die ganze Erscheinung häufig als geradezu unaufrichtig und verzeichnet erscheint. Herr Heine hat bewiesen, daß er Beides in treffender Charakteristik zu geben vermochte; wahrer, harmonischer und zu gleicher Zeit sympathischer konnte „Hans Sachs“ meines Erachtens nach nicht verkörpert werden, als in der Repräsentation des Frankfurter Künstlers. Das Spiel des Herrn Heine ist nach jeder Seite hin immer maßvoll und charakteristisch, die Mimik vortrefflich, und nie tritt eine oder die andere Seite der Rolle einseitig hervor. Unterstützt wird dieses Spiel durch einen warmen, das Charakteristische bis in's Detail hervorhebenden Vortrag, sowie durch eine ganz besonders deutliche Textaussprache, in welcher der Sänger jedoch manchmal zu viel des Guten that: er vergaß nämlich hin und wieder, daß der „Sachs“ gesungen werden muß. Die Stimme ist in der Höhe ziemlich begrenzt, auch zeigte sich das Organ daselbst einige Male angegriffen, die übrigen Vagen sind jedoch sehr wohlklingend und ausgiebig; außerdem kommt dem Vortrage des Künstlers eine sehr bedeutende Mobilitätsfähigkeit seiner Stimme zu Statuten. Die Repräsentation dieser Rolle am vergangenen Donnerstag war eine recht künstlerische, dieselbe bewies wieder einmal, wie viel auch in der gesungenen Rolle auf ein gutes Spiel ankommt, und daß, wie immer noch häufig angenommen wird, ein schönes Organ allein auch für die Oper noch lange nicht ausreicht. Den Streichungen in der Rolle des „Sachs“ war durchaus huzupflichten, und zwar nicht nur im Interesse des Sängers, — der Charakter der Figur gewinnt ganz entschieden an Energie und Mark, wenn der Nebeligkeit des Schusters ein kleiner Neger vorgezogen wird. Was die Aufführung überhaupt betrifft, so hatte ich, soweit ich derselben beigewohnt habe, den Eindruck, als wenn eine gewisse Befangenheit, welche sich noch hin und wieder in der ersten Aufführung bemerkbar machte, entschieden einer größeren Freiheit und Selbstständigkeit gewichen wäre. Diese Eigenschaften scheinen sich jedoch auch der Brüggel'schen Mitgetheilte zu haben: in derselben war eine größere Routine nicht zu verkennen. Der Realismus dieser Schlußscene, für deren ästhetische Rechtfertigung die besonderen Verehrer und Kenner der Wagner'schen Muse immer noch den Beweis schuldig geblieben sind, ließ in der That an Naturwahrheit nichts zu wünschen übrig.

Lokales und Provinziales.

* **Bürger-Ausschuß.** Sitzung vom 24. Febr. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell gab bei Beginn der Verhandlungen seiner Freude Ausdruck, die Herren zum ersten Male im neuen Rathhause begrüßen zu können. Er hoffe, daß die hier gefassten Beschlüsse zum Wohle unserer Stadt gereichen mögen. Alle persönlichen Empfindungen wählten vor dem allgemeinen Wohle zurückzutreten. Der Herr Vorsitzende bedauerte, daß das eigentliche Domizil des Bürger-Ausschusses noch nicht fertig gestellt sei, hoffe aber, daß die Sitzungen in nicht zu ferner Zeit in dem Saale des Vorderhauses (eine Treppe hoch) gehalten werden können. Die Herren des Bürger-Ausschusses würden sich gewiß für die Einrichtung des neuen Hauses interessieren und er lade sie deshalb zu einer Besichtigung auf morgen Sonntag Vormittags 11 1/2 Uhr ein. Im Anschlusse hieran gedachte der Herr Oberbürgermeister in warmen Worten des kürzlich verstorbenen Handelskammer-Präsidenten, Herrn Carl Glaser, welcher sich als langjähriges Mitglied des Bürger-Ausschusses verdient gemacht habe, und forderte die Anwesenden auf, dessen Andenken durch Erheben von den Sigen zu ehren, was geschah.

Herr Rentner Gg. Haberkern beabsichtigt, Ecke der Adler- und Kellerstraße ein Haus zu erbauen, und beantragt die Dispensation von den bauhoheitlichen Verpflichtungen. Die Commission schlägt vor, die Dispensation zu versagen und geht dabei von der Erwägung aus, daß

für die Zukunft ein großer Mißstand entstehen könnte, wenn der dortige Theil der Kellerstraße vollständig ausgebaut werde und auf die Frontlänge des Haberkern'schen Gebäudes nur der Ausbau der halben Straßenbreite erfolge. Der Bürger-Ausschuß beschließt demgemäß. — Ferner will Herr Gärtner W. Brandtscheid auf dem Jac. Staber'schen Grundstück an d. r. Mainzerstraße ein Treibhaus, einen Geräthe- und Aufenthaltsraum zu errichten. Der Gemeinderath hatte beschlossen, das Gesuch auf Widerruf genehmigen unter der Bedingung, daß das Widerrufsrecht in das Stockbuch eingetragen wird. Der Bürger-Ausschuß ertheilt auch hierzu seine Genehmigung. — Herr Flaschenbierhändler Trog sucht um die Erlaubniß nach, im Anschlusse an das Haus Dohheimerstraße 54 ein Seitengebäude zu errichten. Das Collegium beschließt, dem Antrage des Gemeinderaths gemäß das Gesuch auf Genehmigung zu begutachten. — Das Gesuch des Herrn Bauunternehmers Carl Heilhecker, betr. Errichtung einer Arbeiterhütte und zweier Badsteinmeiler hinter der Biedericher Gasse, erhält ebenfalls die Genehmigung, ebenso dasjenige des Herrn Fuhrmanns E. Paul, betr. Errichtung einer Wagenhalle und eines Geräthe- und Holzschuppen's auf einem Domänen-Grundstück in der „Schiersteinerlach“. — Ferner genehmigt das Collegium eine Waldausstücker Zwecks Vergrößerung des Terrains zur Erweiterung der Schleifstände des „Bürger-Schützen-Corps“. — Auf Vorschlag des Herrn A. Mollath wurden die Herren Rentner Daniel Schlink, Rentner Louis Hack, Kaufmann Eduard Beygaubt und Rentner Aug. Dies als bürgerliche Mitglieder der Kreis-Ersatz-Commission und als deren Stellvertreter die Herren Schreinermeister Wilhelm Löw, Rentner Roth's-Begener, Emil Rumpf und Schmiedemeister Ph. Kern gewählt.

Der Richter Peter Meyer hier selbst beabsichtigt, auf einem von Herrn J. Beckel angekauften Grundstücke an der Dohheimer Gasse ein Stallgebäude zu errichten. Das Gesuch wurde im vorigen Jahre abgewiesen, weil von dem beabsichtigten Gebäude ein Anschlusse an die städtischen Canäle nicht zu erreichen sei. Nachdem sich die Commission des Bürger-Ausschusses die Ueberzeugung verschafft hat, daß in dem neuen Canalisationsplane ein Canal in der Dohheimer Gasse bis über das hier fragliche Grundstück hinaus vorgesehen ist, beantragt dieselbe, der Bürger-Ausschuß wolle dem Beschlusse des Gemeinderaths die Genehmigung unter der Bedingung ertheilen, daß der zur Straßenverbreiterung nöthige Streifen an die Stadt unentgeltlich und laienfrei abzutreten, der Straßenarbeiten nach Anweisung des Stadtbauamts in 5 Mtr. Breite mit 30-Ctm.-Röhren überbrückt, die Zufahrt bis zum Randstein der Fahrbahnen abgeflattet, die Widerrufsrecht in das Stockbuch eingetragen und endlich für die unschädliche Wasserableitung für die Zeit, bis ein Anschlusse an den öffentlichen Canal erfolgen kann, gesorgt wird. Der Bürger-Ausschuß beschließt hiernach.

Herr Chr. Saab referirt über das Project der Herstellung einer Verbindung zwischen Emser- und Philippsbergstraße, entstanden bei Feststellung des Fluchtlinienplans der Philippsbergstraße. Die Commission des Bürger-Ausschusses ist in ihren Beratungen vom 5. März 1888, 7. Juli 1886 und 5. Januar 1887 zu dem Antrag gekommen, der Bürger-Ausschuß wolle beschließen, von dem früheren Projecte, eine stützige Fahrstraße zwischen den Grundstücken von Heinz und Blum anzulegen, abzuweichen, dagegen etwas westlich von der früher projectirten eine Fahrstraße vorzusehen. Der Bürger-Ausschuß beschließt in diesem Sinne, umso mehr, als die Sache keine Eile habe, denn die Communication sei jetzt noch ermöglicht durch Fußwege an der betr. Stelle.

Bezüglich des von dem Gemeinderath vorgelegten Fluchtlinienplans der unteren Humboldtstraße kommt die Budget-Commission des Bürger-Ausschusses zu der Erwägung, es wäre wohl eine schöne Idee, die Humboldtstraße auf 12 Meter zu erweitern, jedoch ständen die dafür angewendeten Kosten in keinem Verhältnisse zu dem geringen Verkehr dieser Straße. Der Antrag der Commission, beim Gemeinderath zu befürworten, im Falle die Erbreiterung nicht kostenlos ausgeführt werden könne, ein von der Straßenkucht abweichende Baufluchtlinie vorzusehen, gelangt zur Annahme. — Der Fluchtlinienplan für die verlängerte Friedrichstraße und kleine Dohheimerstraße mußte abgeändert werden, da Frau Fr. W. E. neke Wwe. an der rechten Ecke der Hellmündstraße ein Wohnhaus errichtet hat. Dasselbe wurde von dem Architekten ohne Rücksicht auf die Fluchtlinie errichtet. Hiergegen ist nun Seitens der Herren Anton und Wilhelm Kobach Beschwerde geführt worden. Die Sache wurde untersucht und es haben sich denn auch Unzuträglichkeiten herausgestellt. Nach Vereinbarung mit den Beschwerdeführern wird nunmehr die betreffende Straße auf eine Länge von 70 Meter ein Gefälle von 131%, auf eine solche von 79 Meter ein Gefälle von 3% erhalten. Das Collegium gibt zu diesen Abänderungen des bisherigen Fluchtlinienplans seine Zustimmung.

Der Herr Vorsitzende bringt mit Bezug auf die Festsetzung des Fluchtlinienplans für die Kapellenstraße und die Bayprojecte des Herrn Rath an dieser Straße eine Entscheidung des Obergerichtspräsidenten zur Kenntniß des Collegiums. Die Angelegenheit bezüglich Feststellung des Fluchtlinienplans für die Kapellenstraße wird zur nochmaligen Prüfung an die Budget-Commission zurückverwiesen. — Der Fluchtlinienplan für die Häfnergasse mit Berücksichtigung der von der Stadt angekauften Ecke des Bahnhofs zum „Stern“, welche aber demnach erst in das Eigenthum der Stadt übergeht, erhält die Genehmigung des Collegiums. — Der Komptvertrag mit Herrn Eduard Kögel wegen Abtretung von Gelände am Grubweg für 170 M. an die Stadtgemeinde wird genehmigt. — Herr Aug. Herber bittet in einem Gesuche um Entbindung vom Amte als Bürger-Ausschußmitglied und zwar aus Gesundheitsrücksichten. Das Collegium willfahrt einstimmig dem Gesuche des Herrn Herber. Damit schließt die Sitzung.

* **Strassammer.** Sitzung vom 24. Febr. Am 10. Juli v. J. hatte sich eine Anzahl junger Burken von Eitville in der Nähe der Wirthschaft von Jffland Wwe. angeammelt, darunter auch der Sch...

macher Wilhelm Sch. von Eitville. Derselbe rief immerfort: „die Wallufer haben mich angefallen, laßt sie nur herauskommen.“ Die Wallufer sahen in der Wirthschaft der Wittve Jffland. Die Belagerer g artete aber zuletzt in eine Attaque aus, indem schon do her der Kampfgewisse Jacob B. das Terrain patrouillirt hatte. Mit Knüppel warf er wider die Thüre und versetzte dadurch die Wittve Jffland in eine große Angst. Es war gerade, als wollte man das Haus einbrechen. Die Wittve Jffland sah dann beim Hinausstreten auf den Haussur den heutigen Angeklagten W. Sch. an der Spitze der wilden Horde. Eben dabei, sein Zerdrückenswerth fortzusetzen, traf er die Wittve Jffland mit einem großen Stücke Holz wider den Unterleib. Erst auf wiederholtes Zureden der alten Frau ließ sich Sch. bewegen, das Haus zu verlassen. Die Wallufer jedoch hielten sich wohlverschämt und ließen die Eitviller vor der Thüre wüthen. Erst nachdem diese das Feld geräumt, wagten sie sich auf den Heimweg. Die Affaire, welche in erster Instanz das Königl. Sch. Fengericht zu Eitville beschäftigte, wog dem W. Sch. wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs 3 Monate und wegen Verübung ruhmwidrigen Varnes 1 Woche Haft ein. Dagegen wurde der mitangeklagte Jacob B. freigesprochen. Die Verurteilung des W. Sch. wurde heute kostenlos verworfen. — Der Landmann Aug. N. von Niederleisenbach wird aus der Untersuchungsinstanz, in der er wegen Verleitung zum Meineid gehalten wird, vorgeführt, um sich wegen Verleitung des Herrn Amtsrichters Schellenberg zu Ladendubogen zu verantworten. N. hatte einen Prozeß und machte bei einer Verhandlung die Bemerkung: „was sein Gegner sage, wären lauter Lügen“. Deswegen wurde er in eine Ordnungstrafe von 5 M. genommen. In einer Eingabe vom 25 October 1887 an den Herrn Amtsrichter Schellenberg verbitet sich N. das Anschreiben, denn das erregte immer Ohrenarrischen und Schwindel. Wenn der Herr Amtsrichter das Strafurtheil nicht kassire, dann werde er sich an das Justizministerium, dem wolle er den wahren Sachverhalt vortragen. Herr Amtsrichter Schellenberg verwies den N. auf den Beschwerdebeweg. Daraus richtete er ein wiederholtes Schreiben an den Herrn Amtsrichter, worin er u. A. die Polizei als eine Blindgäule bezeichnet, die aus dem Dunkel noch ihm siehe und ihn immer verfolge. Dem Herrn Amtsrichter wirt er darin Parteilichkeit und ungerechtes Urtheil vor und citirt einige Worte des Professors Richterberg; er habe einst zu seinen Studenten gesagt: „Um recht zu urtheilen, brauche man nicht zu studiren, aber um ungerecht zu urtheilen, müsse man die Gesetze kennen“ und schließt: „Ich harre der Dinge, die da kommen werden.“ Dies Alles wurde von Herrn Amtsrichter Schellenberg, welcher den Angeklagten als einen prozessfähigen Menschen schildert, heute bekräftigt. Herr Affessor Heuser, als Vertreter der Staatsanwaltschaft, kennzeichnet die Schreiben des Angeklagten nicht etwa als in der Absicht verfaßt, sich zu beschweren, sondern den Herrn Amtsrichter zu beleidigen, denn beschweren wollte er sich nicht, wie er ja selbst erklärt habe. Mit der Polizei habe er ebenfalls nur den Herrn Amtsrichter gemeint, denn der habe ihn ja in Strafe genommen. Der Vorwurf der Parteilichkeit sei aber die schwerste Beleidigung, die man einem Richter zufügen könne. Er beantrage deshalb gegen N. eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Herrn Staatsanwalts an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und zu den Kosten des Verfahrens. — Der Fischer Wilh. Gr. von St. Goarshausen ist von dem Schöffengericht darselbst wegen Verletzung des Fischhändlers Reuter von Bacharach mit dem Verbrechen des Todtschlags und weil er denselben mit Steinen geworfen habe, verurtheilt worden. Gr. und Reuter gerietzen in der „Krone“ zu St. Goarshausen wegen eines Fischhandels in Disput. Gräterer schloß sich durch Bemerkungen des Reuter tief beleidigt und erschien bald darauf mit einer Axt in der „Krone“, um dem R. den Kopf zu spalten, wie er sagte. Er wurde aus dem Hause verwiesen, lanerte nun dem R. auf, drang, als R. nach dem Schiffe gehen wollte, auf denselben mit einem Messer ein und warf nach ihm mit Steinen, so daß sich R. nur durch Ausweichungen vor Verletzungen schützen konnte. Das Schöffengericht hatte Gr. deshalb zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 1 Woche Haft verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat sowohl die Königl. Staatsanwaltschaft, als auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Beide Berufungen wurden kostenlos verworfen. — Der Landmann Phil. K. und der Bäcker Phil. G., Beide von Marienfels, haben einen Prozeß miteinander. In einer Verhandlung vor dem Amtsgericht zu Nasstätten scheiterten alle Vergleiche an dem Widerstande des G., selbst unterwegs blieben alle gütlichen Versuche des K. erfolglos. Die friedlichen Verhandlungen arteten zuletzt in Schändlichkeiten aus und bei Marienfels wurde der Vergleich mit dem Blut und den schweren Stöcken Weiber besiegelt. Es scheint nun hierbei Reuter dem Anderen etwas schuldig geblieben zu sein, denn das Schöffengericht zu Nasstätten verurtheilte die Kämpfer in Erwägung ihrer gleichwertigen Leistungen zu je 14 Tagen Gefängniß. K. hat sich bei diesem Urtheil beruhigt, während der G. Berufung einlegte. Der Gerichtshof konnte jedoch aus der heutigen Zeugenaussage nichts gewinnen, was das erste Urtheil aufheben könnte und verwarf die Berufung des G. kostenlos. — Der 19jährige Bäcker Georg Fr. S. von Eschhorn und der Landmann K. X. von da waren Beide gleich glühend zu der Margarethe B. von da entflammt. Eines Tages nun sah S. seinen Nebenbuhler K. bei der Erwähnung seines Herzens stehen. Das konnte er nicht ertragen, schnallte seinen Bedriemen ab und schlug dem K. über den Kopf, wie dieser sagte, vernehmlich mit der Schalle und zwar derart, daß der Gegner demüthig ward. Das Schöffengericht zu Höchst hat den S. wegen einfacher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 15 M. verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt und der hiesige Gerichtshof verurtheilt die That des Angeklagten S. als eine erheblichere Körperverletzung, und verurtheilte ihn daher zu 3 Wochen Gefängniß und legte ihm die Kosten dieser Instanz zur Last.

* **Der städtische Haushalt.** Nach dem Rechnungs-Ueberschlag für den Gemeindehaushalt vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 schließt der Etat der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben ab mit einer Einnahme von 2,429,908 M. 85 Pf. und einer Ausgabe von 2,428,278 M. 64 Pf., so daß ein Ueberschuß bleibt von 1630 M. 21 Pf. Die wirkliche Einnahme pro 1888/87 betrug 2,495,328 M. 2 Pf. gegen 2,317,014 M. 84 Pf. des Voranschlags pro 1887/88, die wirkliche Ausgabe 2,859,107 M. 86 Pf. gegen 2,315,599 M. 90 Pf. des Voranschlags pro 1887/88, der Ueberschuß 96,220 M. 16 Pf. gegen 1414 M. 94 Pf. d. V. p. 1887/88. Aus der ordentlichen Verwaltung des Rechnungsjahres 1887/88 wird sich ein Ueberschuß von rund 111,300 M. ergeben, welcher in den Voranschlag für 1888/89 übernommen werden kann. Trotz dieses Ueberschusses und der erst am 1. Mai 1887 in Wirksamkeit getretenen Erhöhung der Schlachtsteuer um ca. 72,000 M. pro Jahr ist es nicht mehr möglich gewesen, die bisher aus laufenden Mitteln bestrittenen Ausgaben für den zu Straßenerweiterungen u. c. erfolgten Ankauf von Grundstücken in dieser Weise weiter zu decken; es ist vielmehr notwendig geworden und vom Gemeinderathe beschlossen, die im Rechnungsjahre 1888/89 für solche Grundstücken zu zahlenden 107,000 M. durch eine Anleihe mit abg. kürzter Tilgungszeit (ca. 8 Jahre bei 15% Zinsen und Tilgung) zu beschaffen, um nicht die directe Gemeindesteuer über 100% der Staatssteuer zu erhöhen. Der Aufwand für die Verzinsung und Tilgung der dormaligen städtischen Anleihen und der in den nächsten Jahren für die Reuearalkation, für Schulhausbauten, Erweiterung des Krankenhauses, Trinkhallen- und Theaterneubau noch weiter aufzunehmenden Anleihen wird sich so sehr steigern, daß auch bei der größten Beschränkung in den Aufwendungen für die laufende Verwaltung eine Erhöhung der directen Steuer oder die Einführung neuer oder eine weitere Erhöhung der bestehenden Verbrauchsabgaben auf die Dauer kaum zu umgehen sein wird. Es liegt sonach alle Veranlassung vor, den Grundst. veränderlicher Sparsamkeit hochzuhalten und mit Rücksicht auf die vielen bevorstehenden notwendigen Ausgaben den h. er. s. is so zahlreich aufstretenden Projekten nur insoweit näher zu treten, als dieselben entweder die Erzielung einer Rentabilität sichern, oder doch für das Gesamtinteresse unserer Stadt — welches mit den Wünschen und dem Interesse der zunächst-theilhaftigen durchaus nicht immer zusammenfällt — eine so entscheidende und zweifelloste Bedeutung besitzen, daß sie nicht unberücksichtigt bleiben können. In dem Special-Etat „Steuer-Erhöhung“ sind an Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Klassen- und Einkommensteuer 100% der veranlagten Staatssteuer mit 880,000 M. gegen 875,000 M. im Vorjahre vorgesehen. Die Ablieferung auf Acise hat um 24,000 M. und der Ertrag der Hundsteuer um 1850 M. gegen das Vorjahr höher angenommen werden können. Der Capitalstock des Theaterfonds hat sich durch Zinszuschlag um 23,928 M. erhöht. Die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben für 1888/89 sind auf je 1,395,400 M. veranschlagt. Die Schulden der Stadt betragen am Ende des Rechnungsjahres 1887/88 11,683,787 M. 50 Pf., davon ab die Schulden der Sp. al-Verwaltungen (Wasserwerk, Gaswerk, Cur-Verwaltung, Schlachthaus und Curfonds) mit 4,623,711 M. 73 Pf. verbleibt als reine städtische Schuld die Summe von 7,060,075 M. 77 Pf.

* **Polizeikosten.** Der dem Landtage zugegangene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kosten Königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden, ist auch für die Finanzen unserer Stadt von tiefenschnedender Bedeutung. In der Begründung zu diesem Gesetze heißt es: Für das bormalige Herzogthum Nassau ist der § 2 des Gemeindegesetzes vom 26. Juli 1854 (Verordnungsblatt S. 166) fest, daß die Gemeinden verpflichtet sind, die örtliche Polizei im Auftrage und nach Vorschrift der Regierung zu handhaben, insofern hierfür nicht eine besondere Behörde bestellt ist. In der Stadt Wiesbaden ist durch das Gesetz vom 8. August 1857 (Verordnungsblatt S. 163) die Verwaltung der gesammten Polizei, einschließlich der Localpolizei in der Stadt, mit Ausschluß der Localfeldpolizei, einer besonderen Behörde unter der Benennung: Polizeidirection übertragen. Eine Bestimmung über die Kosten dieser Polizeiverwaltung ist in dem Gesetze vom 8. August 1857 nicht enthalten, mithin muß angenommen werden, daß durch dieses Gesetz eine Veränderung des damals bestehenden Zustandes nicht beabsichtigt worden ist. Der bestehende Zustand war aber der, daß nach § 34 des Gemeindegesetzes vom 26. Juli 1854 die Gemeinde die Kosten der Polizeiverwaltung zu bestreiten hatte, und daß, nachdem die Polizeiverwaltung von Wiesbaden schon durch eine Verordnung vom 25. Januar 1850 einem besonderen Staatsbeamten übertragen worden war, die Stadtgemeinde Wiesbaden schon seit jener Zeit die Besoldung von 4 Polizeisergeanten als Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung bestritten hat. Demgemäß zahlte auch gegenwärtig noch die Stadtgemeinde Wiesbaden das Gehalt und den Wohnungsgeldzuschuß von 4 Schutzmannern im Gesamtbetrage von jährlich 5040 M., wogegen sie weitere Beiträge zu den Kosten der dortigen Polizeiverwaltung nicht leistet. Der in Rede stehende Zusatz bleibt erheblich hinter dem Betrage der tatsächlichen Kosten zurück, welche die Stadt Wiesbaden zu zahlen haben würde, wenn der Grundslag des § 3 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 zur Anwendung gebracht würde. Nach der Durchschnittsberechnung für die Jahre 1884/85 bis 1886/87 betragen die tatsächlichen Kosten der Polizeiverwaltung in Wiesbaden 21,457 M. Die Gesamtausgaben der Polizeiverwaltung in Wiesbaden betragen durchschnittlich jährlich 153,702 M., davon ab der Beitrag der Gemeinde mit 5040 M., blieb bisher die Ausgabe des Staates 148,662 M. Der durchschnittliche Jahresbetrag der Einnahmen der Königl. Polizeiverwaltung in Wiesbaden bezieht sich auf 12,419 M., welche der Staat bisher bezogen hat. Nach § 1 des neuen Gesetzes trügen zu den Ausgaben die Stadtgemeinden die Hälfte bei und nehmen an den aufkommenden Einnahmen zur Hälfte theil. Die Stadt Wiesbaden würde also künftig (hatt bisher 5040 M.) jährlich 76,851 M. zu den Ausgaben der hiesigen Polizei zu zahlen und von den Einnahmen 6210 M. zu beziehen haben.

Schwurgericht. Herr Rentner Anton Hild zu Hattenheim ist vom Dienste eines Geschworenen zur nächsten Sitzungsperiode entbunden und statt dessen Herr Weinbändler Hugo Horst von Mittelheim aus- gelost worden.

Handelsregister. Die Firma Grosheim & Wagner ist an den seitherigen Teilhaber Eduard Grosheim übergegangen. Herr Carl Wagner ist aus derselben ausgetreten. Herr Eduard Grosheim führt das Geschäft unter der seitherigen Firma „Grosheim & Wagner“ weiter.

Militärisches. Dieser Tage sind ehemalige Militär-Deconomie- Handwerker (Schneider, Schuhmacher etc.) ganz ungewöhnlicherweise auf 8 Wochen als Reservisten eingezogen worden. Zu dieser Maßregel hat die Militärverwaltung wegen dringender Arbeiten gegriffen. Ins- gesamt sind 5000 ehemalige Deconomie-Handwerker als Reservisten ein- gezogen worden. Die Leute sollen nach der „Fr. Ztg.“ besonders gut ent- schädigt werden. Sie sollen außer den üblichen militärischen Kompetenzen einen Extraverdienst von monatlich etwa 14—15 Mark haben, während sich sonst der Extraverdienst eines Deconomie-Handwerkers täglich auf etwa 20 Pf. beläuft.

Der „Turnverein“ hält heute Abend im Vereinslocal Hellmünd- straße 30 eine Davidsversammlung ab, in welcher über die Ausführung des projectirten Turnhallenbaues Beschluß gefaßt werden soll. Es läge gewiß im Interesse des Vereins, wenn auch die sachverständigen Mitglieder an dieser wichtigen Verathung Theil nehmen wollten, um durch ihr Urtheil die Sache zu fördern.

Der „Lügen-Club“ veranstaltet, ebenso wie im vorigen Jahre, morgen Sonntag den 26. d. M. Abends von 7 1/2 Uhr an unter gefälliger Mitwirkung eines hiesigen Vocal-Quartetts, sowie der Herren M. (Tenor) und Sch. (Bariton) im großen Saale der „Stadt Frankfurt“ ein humo- ristisch-böhmisch-koncert. Da die humoristischen Leistungen des Clubs hinlänglich bekannt sind, dürfte ein zahlreicher Besuch des Concertes zu erwarten sein.

Verkauf. Die Erben des Lärchermeisters Jacob Brahm verkaufen ihr Haus Adlerstraße 89 an Frau Herz Wwe. Die Ver- mittelung geschah durch das Immobilien-Geschäft von Gustav Blumer, Taunusstraße 55.

Ausstellung. In der Buchhandlung von Jurany & Henjel ist auf kurze Zeit ein von Herrn Lithograph Hesselbacher gezeichnetes Diplom des „Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club“ ausgestellt, worauf wir die allgemeine Aufmerksamkeit hinlenken möchten.

Diebstahl. 24. Febr. Die Maserneidemie scheint nach der „Tagesp.“ bedeutend im Zunehmen zu sein. Die täglichen Visten der Er- krankungen werden immer umfangreicher. Die geleslich vorgezeichneten Ausweisungen solcher gesunden Kinder, die mit erkrankten wohnungshalber zusammenkommen, werden in der Elementarschule streng durchgeführt.

Erbenheim. 22. Febr. Nachdem der Wagner Georg Weis von hier schon zweimal Selbstmordversuche mittelst einer Schuh- waffe gemacht, fand man denselben heute in seiner Scheune erhängt.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

„Fr. Emmy Otto“, unsere Coloraturfängerin, hat vor 3 Monaten zuletzt hier gesungen. Die junge Novise verläßt unsere Bühne, um ein Engagement zu suchen, welches einer Anfängerin die Ausbildung und Bervollkommnung ermöglicht. Wir entnehmen vorstehende Notiz der „Nass. Volksztg.“, der wir auch die Bürgschaft dafür überlassen. Wenn das aber wirklich wahr ist, so ist es allerdings sehr — wunderbar. Wir können dann nur sprachlos die finanzielle Leitung anstauen (abgesehen von der künstlerischen), die ihre Kräfte so nutzlos bezahlt. Was hätte für dies nutzlose Geld — denn zum Spazierengehen bezahlt man doch die Dame nicht — an befaßlich sehr mangelnden Möbelstücken angeschafft werden können. Wir bitten die verehrl. Intendant um Aufklärung, resp. um — wie wir hoffen — Nichtigstellung der Thatfache, die wir, wie g-fagt, ganz unverbürgt wiedergeben. Entweder die Vertreterin dieses Faches ist nöthig, dann beschäftigen man sie; oder sie ist unnöthig, dann entlasse man sie. Einige Tausend Mark wegzuworfen, um eine Dame vielleicht einige Male im Jahre auftreten zu lassen, dazu ist keine Bühne reich genug.

„Ise“, das auch in Wiesbaden acceptirte Schauspiel von Hans Hiden, ist soeben zur Aufführung am „Barnay-Theater“ angenommen worden. Barnay las das Stück auf der Fahrt von Berlin nach Bremen und telegraphirte von dort vor seiner Einschiffung nach Amerika an den Verfasser: „Ise gelesen. Hinreichend schön. Werde es glänzend besetzen. Eine der ersten Novitäten. Tausend Grüße. Ludwig Barnay. In einigen Tagen erlebt es seine Bühnenpremiere am Ham- burger Thalia-Theater. Hoffentlich bekommen wir es oder eine andere der bereits angenommenen Novitäten recht bald auch hier zu Gesicht.“

Aus der Theaterwelt. Das Baseler Stadttheater steht der „Str. P.“ zufolge in Gefahr, auf ein Jahr geschlossen zu werden. Trotz hoher Subvention und tüchtiger Leitung (Director Grosse) vermag dasselbe sich nicht zu halten. — Auch das Heidelberger Stadttheater hat mit finanziellen Bedrängnissen zu kämpfen und wandte sich daher an den Stadtrath. Dieser ist bereit, eine weitere Subvention von 1000 Mk. zuzuschicken. — 5040 Mal Maße gemacht, sich costümiert haben und vor dem Publikum in einer Rolle erschienen sein, das will gewiß etwas besagen. Der königliche Schauspieler Herr Paul Dehndt hat das am Berliner Schauspielhause geleistet, bei welchem er am 1. März 1863 eintrat, so daß er in der nächsten Woche sein 25-jähriges Künstler- Jubiäum feiern kann.

Eine andere Berliner Berühmtheit und Specialität, die königliche Alte des Friedrich-Wilhelmstädtischen Operntheater, Fräulein Gliese Schmidt, ein Mitglied der Reichshauptstadt und Vertreterin des drahtischen Berliner Humors, beging vor wenigen Tagen unter all- gemeinster Theilnahme ihr 40-jähriges künstler-Jubiäum. Reiche Gaben wurden ihr zu Füßen gelegt. — Der junge Bassist des Mainz-er Stadt- theater, Herr Schwieger, ist nach höchst beifälligen Gastspielen für das Frankfurter Opernhaus auf 3 Jahre engagirt worden.

Johann Strauß hat sich endgiltig für die Annahme des von Ludwig v. Doczy nach einer ungarischen Legende verfaßten Buches: „Mitter Pazman“ entschieden. Das Werk soll dem feinsinnigen Poeten sehr gerathen sein und die Intimen des Componisten, welche Gelegenheit hatten, Bruchstücke des Vibreto's kennen zu lernen, äußern sich anerkennend über die feingeschliffenen Verse und den lebenswürdig-lecken Humor, der die originell erfundenen Situationen durchzieht.

Ueber die Entdeckung und Ausbildung der „Nitta“ schreibt die „Fr. Ztg.“: Louisa Margaret Nicholson ist in Washington geboren, zeigte schon frühzeitig bedeutende musikalische und stimmliche Anlagen. Als ein besonders starker Amerikaner eine Kinder-Opern- truppe schuf und mit derselben „Faust“, „Mignon“ und „Bohe- mian“ (!!) aufführte, war die 9-jährige Nicholson die sogenannte „miniature- Patti“ dieser Truppe. Später vom berühmten Maurice Strakosch entdeckt, erhielt sie von ihm ihre Gesangsausbildung — und ihren nom- de guerre Nitta. Die weitere Ausbildung der so bedeutenden Kunst- novize hat ihr Onkel, ein Musiker von Fach, nach der ihm von Strakosch überlieferten Methode übernommen.

Ein neuer Komet. Nach einer längeren Pause kommt jetzt aus Capstadt die Nachricht von der Entdeckung eines neuen Kometen. Schon die ersten Beobachtungen zeigten neben einer weislichen auch eine relativ so starke nördliche Bewegung des neuen Gestirns, daß er in etwa 2 Wochen über unserm Horizont erscheinen müßte, falls die wahre Bewegung der Anfangs gezeigten entspräche. Erschwerend für die günstige Beobachtung des neuen Kometen in unseren Gegenden ist der Umstand, daß das Gestirn jetzt eine solche Stellung zur Sonne hat, daß es zum größten Theile von den Sonnenstrahlen verdeckt wird. Indessen würde es nicht un- möglich sein, wenn die relative Stellung zur Sonne sich in dem Sinne änderte, daß bis zu seiner Sichtbarkeit in unseren Gegenden der Komet erst lange nach der Sonne unterginge.

Neueste Nachrichten.

Paris, 24. Febr. Die Zeitungen glauben nicht, daß das gestrige Votum der Kammer die Stellung des Ministeriums erheblich befestige, sondern daß es demselben höchstens ermöglichte, bis zur Annahme des Budgets im Amte zu bleiben. Nach dem „Matin“ würde Tirard nach der Abstimmung über das Budget eine größere Anleihe vorschlagen, um das Gleichgewicht des Staatshaushaltes herzustellen. Ein Telegramm des Generals Boulanger an den Kriegsminister erklärt, daß Boulanger allen Schritten, die auf seine Wahl für die Kammer abzielen, gänzlich fernstehe. Dem „Gaulois“ zufolge ist Prinz Louis Napoleon aus der italienischen Armee ausgetreten.

Petersburg, 24. Febr. Das „Journal de St. Petersbourg“ steht in den gestrigen Erklärungen des „Regierungsanzeigers“ einem Bemeis der persönlichen, friedlichen Gesinnungen Rußlands, welches nur durch die moralische Autorität das Recht herstellen wolle. Rußland denke sicherlich nicht daran, die von ihm erst begründete Autonomie Bulgariens anzutasten. Die friedliebenden Mächte müßten Rußlands Bemühungen unterstützen. Die jüngst in fremden Zeitungen erwähnte russische Culturalnote existire nicht.

RECLAMEN.

30 Pfennig die einspaltige Petitzelle.

Für Taube und Schwerhörige.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. 7057 Adr. Nicholson, 4 rue Drouot, Paris.

Loeflund's Algäuer Rahm-Milch, vollkommen rein, ohne Zucker condensirt, unverdünnt als frischer Rahm, mit Wasser als Alpenmilch zu gebrauchen. Für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen. Per Büchse 65 Pf.

Loeflund's Kindermilch aus Alpenmilch mit Weizen-Extract condensirt; für Säug-linge die gedehlichste und zuverlässigste Nahrung, besonders bei gestörter Verdauung. Per Büchse Mk. 1.20. In allen Apotheken, en gros von Ed. Loeflund in Stuttgart.

Harzer Kanarien, anerkannt die besten Sänger, liefert V. Henning aus dem Harz, z. B. im „Erbsprinz“ hier. 7968

Costüme werden nach feinstem Pariser Schnitt elegant unter Garantie angefertigt zu 12 1/2 und 15 Mark Delaspéstrasse 3, Laden („Central-Hotel“). 8787

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden (Die heutige Nummer enthält 20 Seiten.)

Morgen Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird auf der Freibank leichtperlsüchtiges 8610
Ochsenfleisch per Pfund 40 Pfg.
 verkauft. **Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Das am 17. Februar d. J. versteigerte Stammholz im Panrober Gemeindewald Distrikt „Gebräude“ hat die Genehmigung nicht erhalten und kommt deshalb Samstag den **3. März Mittags 1/2 12 Uhr**

81 eichene Stämme von 869 Festmeter,
 3 Buchene " " 191 "

zu Versteigerung.

Panrod, den 23. Februar 1888

Der Bürgermeister.
 Seimann.

Herzogl. Bangewerkschule Holzwinden
 damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule
 Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat, Dir. G. Haarmann.

Elegante Herrenhüte

(erste Englische und Wiener Marken).

Rosenthal & David,

Wilhelmstrasse 38. Herren-Bazar.

(Hut-Reparaturen jeder Art prompt und billigst.) 5392

Geschäfts-Verlegung.

Beize hierdurch meiner geehrten Kundschaft, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft ergebe ich an, daß sich mein Cabinet zum Rasiren, Frisiren und Haarschneiden nicht mehr Reugasse 5, sondern **Schulgasse 15**, zunächst der Kirche, befindet.

8234 **J. Jung, Barbier und Friseur.**

Gummi-Waaren-Bazar (H. 6660b)
Mannheim. E. 3. 1.
 Preislisten gegen 20 Pfg.-Marke. 28

J. C. Kissling,

Dambachthal Ga. 6939

Großes Lager aller Arten solid gearbeiteter Möbel unter Garantie.

Wärmflaschen

in Kupfer, Messing, Zinn und Blech von 3 Mark an bei **Ed. Meyer, Hof-Kupferschmied,**
 Säbnergasse 10.

Eine eichene antike Herrnzimmer-Einrichtung,
 1 Salon-Pianino, Clavierstuhl, Noten-Étagères, 1 Salon-Teppich, 1 antiker geschmückter Kronleuchter, Alles fast neu, verzußlos zu verkaufen. Näh. Exped. 7917

Bleichstraße 12 **Sauerkrant** per Pfund 10 Pfg.,
Kartoffeln per Kumpf 20 Pfg. zu haben. 8716

„Zum Tannhäuser.“

Das so beliebte

Binding'sche Lagerbier

erster Qualität

empfehle bei schneller Bedienung in Fässern, 1/4 und 1/2 Flaschen.
 Täglich frische Füllung.

G. Baumbach,
 Bahnhofsstraße 8.

8702

Hotel zur „Stadt Wiesbaden“,

Rheinstraße 17.

Rheinstraße 17.



Heute: Metzelsuppe.

Morgens von 9 Uhr an: **Bratwurst, Sauerkrant, Quellsfleisch u. Schweinepfeffer.**
Ausflug des Rürberger Exportbiers aus der Kurz'schen Brauerei per Glas 15 Pfg. (alleiniger Verzehr).
Frankfurter Exportbier aus der Oberländer'schen Brauerei per Glas 10 Pfg. **Neuer Wein** per 1/2 Liter 40 Pfg. (eigenes Wachsthum). Gute und billige **Eisfen.**
 Eigene Schlachtereie. Hochachtungsvoll
 7905 **Jean Gartenheyer.**

I. Qualität Kalbfleisch per Pfd. 50 Pfg.,
Fricandeau und Schnitzel " " 1 Mk.
 empfiehlt **H. Mondel, Rebaergasse 35.** 8388

Kaffee,

gebrannt, sowie roh, **empfehlen**

zu den billigsten Tagespreisen in größter Auswahl

die erste Wiesbadener Kaffee-Brennerei
 vermittelt Maschinenbetrieb 8708

VON **A. H. Linnenkohl,**
 Ellenbogengasse 15.

Segründet 1852.

Telephon No. 94.

Ringäpfel,

amerikanische, feinste Qualität, empfiehlt extra billig
 8634 **J. Rapp, Goldgasse 2.**

Vertreter gesucht.

Eine Rheinische Punsch- und Liqueur-Fabrik I. Ranges, deren Fabrikate in ganz Deutschland bekannt sind, sucht an den größeren Plätzen tüchtige Vertreter oder Provisions- Reisende, welche bei Delicateß-Händlern, feineren Colonial-Geschäften, Hoteliers, Restaurateuren u. eingeführt sein müssen, gegen lohnende Provision zu engagieren. Nur erste Kräfte finden Berücksichtigung. Geo.-Offerten mit Referenzen sub F. W. 1645 befördern **Hansonstein & Vogler, Rdlu.** (H. 4888) 39

Maurer und Erdarbeiter, welche bei der Ver-
bauung meines Hauses Leberberg No. 3 (früher
No. 2) beschäftigt gewesen, werden ersucht, sich des
Sonntags bei mir zu melden. Der Gang wird
vergütet **von Orlich, Leberberg 8 8630**

Gutes, billiges Mittagessen und Abendessen
außer dem Hause Markt 29, 2. Stod. 8126

A. B.

Bitte holen Sie den Brief A B in der Exped. ab. 8775

ein ames Mädchen will sein 3 Monate altes Kind
Wächten an gute Leute abgeben. Näh. Exped. 8736

Zur Ausübung der Nacharbeit nur die Vorgesetzten
Wachsthabier werden geeignete Personen gesucht. An-
forderungen wollen man in der Exped. d. Bl. niederlegen 85

ein **Wahagou-Gylinder-Ofen**, 2 1/2 Meter Höhe, 2 1/2
Meter Durchmesser, 2,20 Meter hoch, 2 Meter breit, 1 Weinschrank
von Ahornholz billig zu verkaufen. Preis 2000 Mark. 8553

Ein **Grand Vackstine** (215,000 C.üd.), gut gebraut
zu verkaufen. Näh. Exped. 8332

ein **Patente gutes Grummel** zu verkaufen bei
A. Homberger, Moritzstraße 7.

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Eine Frau sucht Beschäftigung im Kleidermachen in und
außer dem Hause. Näh. Wellrichstraße 11, Hb. 2 St. 8699

Eine perfecte Büglerin sucht Bsch. N. Seingasse 12. 8720

Ein tüchtiges, sauberes Mädchen sucht noch einige Kunden im
Waschen und Waschen. Näh. H. Mundtstraße 37, Hb., P. r. 8769

Eine j. Frau empfiehlt sich in Haus- u. Näharbeit. N. E. 8733

Ein Mädchen, im Nähen und Bügeln bewandert,
sucht bald Stelle. Näh. Exped. 8542

Stellen suchen mehrere Mädchen aus Thüringen, Sachsen,
Bayern und Hessen, welche bürgerl. Kochen können und zu allen
st. Arb. willig. du. ch Frau Schug, Hochstraße 6 8641

Für ein junges Mädchen, das noch nicht gedient,
wird zu einem Kinde oder in einem kleinen Haus-
halt Stelle gesucht, wo dasselbe angelernt wird.
Näheres Adlerstraße 31, Frontspitze. 8612

Ein einfaches, 18jähr. Mädchen sucht Stelle.
Näh. Kirchgasse 26, Hb., 1 St. h. 8745

Empfehle ein Hotzjungenmädchen mit 5-2jährigen Zeugn.,
eine gute Köchlerin, einen Spielhausburschen mit a. Zeugn.
zum sof. Eintritt. Müller's B. r., Friedrichstraße 34. 8756

Zur Stütze d. Haush. an oder selbstst. Führung eines Haushaltes
sucht ein gelehrtes Fräulein Stellung, auch als Beschließerin oder
Kocher. Schriftl. Off. unter D. E. 333 a. die Exped. 8719

Ein geb., älter. Fräulein aus guter Familie sucht Stelle
zur selbstständigen Führung des Haushaltes bei einem älteren
Ehepaare oder zur Erziehung mütterlicher Kinder. Gute Be-
zahlung Hauptfach. Näh. Kirchgasse 1, Ecke der Rheinstraße,
Stod. links. 8718

Ein anst. tücht. Mädchen, welches Kochen kann u. Hausarb.
ausbl. verst. sucht Stelle. N. Schwalbacherstraße 5 III. 8729

Ein gut empfohlenes Fräulein sucht Stelle als Beschließerin
oder als feineres Hausmädchen; auch würde dasselbe die Führung
eines kleinen Haushaltes übernehmen. Näh. Exped. 8722

Ein Mädchen vom Lande, mit guten Schulzeugnissen ver-
sehen, sucht Stelle als Lehrmädchen, am liebsten in einem Man-
nars-Geschäft auf sofort oder 1. April. Näh. Exped. 8705

Herrschaftepersonal jeder Branche empfängt
Bureau „Germania“. 8743

Eine zweifst. Amme f. Schenkstelle. N. Nerostr. 13, H. 8791

Ein braves Mädchen vom Lande mit gut. n. Zeugn.
suchen, welches Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle
als Hausmädchen od. als Mädchen allein. N. E. 8782

Ein Mädchen v. Lande f. St. N. Gemeindebadgässchen 1, D. 8792

Ein junges Mädchen vom Lande sucht Stelle für Küchen-
und Hausarb. auf gl. od. 1. März. N. Tarkellstr. 1, D. 8780

Ein tüchtiger Krankenwärter

mit den besten Zeugnissen und Referenzen, schon
längere Zeit in Anstalten und Privatpflege
thätig, sucht Stelle, am liebsten zur Pflege und
Bedienung eines älteren Herrn. Offerten be-
liebe man unter **T. 2532 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.**, zu senden. 52

Ein Buchbindergehülfe sucht Stellung. Offerten unter
F. E. 14 an die Exped. d. Bl. erbeten. 8708

Ein junger, gewandter, gutempfohlener **Restaurations-
Kellner** sucht baldigst Stellung, event. auch zur Ausübung,
Näh. d. Grünberg's Bar., Schulgasse 5 Gorrn-laden. 8795

Ein junger Mann, beim Militär gedient, sucht eine Stelle
als **Krankenwärter** oder **Diener**; derselbe geht auch mit
auf Reisen. Näh. Exped. 8704

Personen, die gesucht werden:

Sucht eine angehende Jungfer, welche
Kleider machen kann, eine jüngere Köchin für
hier und Mainz, eine Abergärtnerin, Restau-
rations-Köchin und 2 Küchenmädchen durch das Bureau
„Germania“ Hänergasse 5. 8744

Eine tüchtige **Verkäuferin** für ein feineres Galanteriewaren-
Geschäft gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen und Abschrift
der Zeugnisse u. **L. 19371 an D. Frenz in Mainz.** 98

Modes.

Eine **gewandte Verkäuferin** mit **sicherem Auftreten**
und möglichst mit Sprachkenntnissen für ein erstes Geschäft
hier gesucht. Franco-Offerten und Zeugn. unter **B. E. # 3**
an die Exped. d. Bl. erbeten. 8789

Modes.

Eine **perfecte, erste Arbeiterin**, auch **tüchtige, zweite
Arbeiterin** von einem **Geschäfte ersten Ranges** hier
dauernd zu engagieren gesucht. Franco-Offerten und Zeugn. f.
unter **M. M. # 25** an die Exped. d. Bl. erbeten. 8785

In **Modes**, sowie **Confection** wird je eine gebildete, junge
Dame zur gründlichen Erlernung gesucht.
Geschw. Broelsch, gr. Burgstraße 10. 8146

Ein **Lehrmädchen** gegen Vergütung per so ort gesucht
D. Stein, Langgasse 32 7442

Einige junge Mädchen können das **Kleidermachen** gründlich
erlernen, sowie ein Mädchen, das ausgelernt hat, dauernd
beschäftigt werden. Webergasse 36, 1. Stiege hoch. 8620

Für die **Armen-Augenheilstiftung** wird
eine **Krankenwärterin** gesucht. Nur solche
wollen sich melden, welche gute Zeugnisse besitzen. Näh. in
der Anstalt Elisabethenstraße 9. 141

Gesucht sofort eine ganz perfecte **Köchin** Sonnen-
bergsstraße 2. 8550

Eine **feinbürgerliche Köchin** **gesetzten Alters** mit
guten Zeugnissen, welche einen **Theil der Haus-
arbeit übernimmt**, zum baldigen **Eintritt** gesucht
Ab-instraße 81, 2. Stod. 8715

Mehrere tüchtige **Restaurationsköchinnen** und **feinbürgerliche
Küchenmädchen** vom Lande, ferner **gewandte bessere Hausmädchen**,
Küchenhaushälterinnen, **Hotelsköchinnen** und **Hotellzimmermädchen**
auf **sofort** und **später**, 1 **Beschließerin** in ein kleines Hotel,
Mädchen als solche allein, sowie **Hotel-Küchenmädchen** sucht
Grünberg's (chem. Binder's) Bar., Schulg. 5, Laden. 8798

Eine herrschaftliche Köchin

für einen größeren Haushalt gesucht. Nur solche mit
besten Zeugnissen wollen sich melden bitte Vorm.
von 9-11, Nachm. von 3-5 Uhr Grünbergweg 1. 8573

Ein **braves, aufständiges Mädchen** **gesetzten
Alters**, welches bürgerlich Kochen kann und **Haus-
arbeit** verrichtet, wird gesucht. Näh. Exped. 7752

Eine zuverlässige Person, welche besonders ein Kind von 3 Monaten zu behandeln weiß, wird zum 15. März zu Kinder-
n gesucht Langgasse 34. 8403

Ein Kindermädchen (möglichst von außerhalb) zum
sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Exped. 8446

Gesucht für sofort ein gesundes, kräftiges
Mädchen für häusliche Arbeit und mit gut-n
Zeugnissen Wöhrstraße 1, 2 St. rechts. 8629

Ein tüchtiges, in der Haushaltung und im Kochen erfahren-
es Mädchen gesucht. Näh. Exped. 8593

Gesucht zum 1. März ein zuverlässiges Mädchen, welches
selbstständig kochen kann, Rheinstr. 24. Gute Zeugnisse erf. 8475

Kindermädchen gesucht Webergasse 32, 2. Etage. 8617

Ein tüchtiges Zimmermädchen wird per 15. März im „**Rad-
haus zum goldenen Brunnen**“ gesucht. 8402

Gesucht gegen hohen Lohn Mädchen, welche bürgerlich
kochen können, Haus- u. Küchenmädchen, Kindermädchen u. solche
als Mädchen allein durch Frau Schug, Hochstraße 6. 8639

Gesucht Zimmermädchen, Köchinnen,
französische Bonnen und Mädchen für allein
durch das Bureau „**Germania**“ Hähne gasse 5. 8743

Ein Mädchen gesucht von G. Voltz, Schweinemeher,
Grabenstraße 8. 8717

Gesucht zwei Mädchen in kl. Familie Schachtstraße 5, I. 8765

Ein Dienstmädchen sofort gesucht Langgasse 37, 1. St. 8746

Ein Hausmädchen und ein Zimmermädchen, das sein
bügeln und nähen kann, zum 10. März gesucht. Nur solche,
die mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden
Waldmühlstraße 8. 8747

Ein solides Mädchen gesucht Schlachthausstraße 1. 8759

Schulgasse 11 wird ein Mädchen gesucht. 8724

Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht Geisbe-
gstraße 22, 2 Treppen. 8796

Ein anständig-s, zuverlässiges Mädchen **gefehten Alters**,
das nähen kann und Hausarbeit versteht, zur Pflege eines
kleinen Kindes und als Zimmermädchen zum 1. März gesucht.
Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. Exped. 8799

Ein starkes Mädchen, welches nicht ganz unerfahren ist im
Kochen, wird auf gleich gesucht Langgasse 53, 2 St. r. 2797

Beim Hausmädchen sofort gesucht durch Frau Zapp in
Diebich, Mainzstraße 20. 8551

Ein braves Mädchen auf 1. März gesucht Adlerstraße 42. 8293

Ein Mädchen, welches selbstständig kochen
kann und tüchtig in der Hausarbeit ist, wird
von einer Herrschaft nach Schierstein gesucht.
Näh. Nicolasstraße 15, Part. rechts. 8710

Hotelpersonal placirt stets B. „**Germania**“. 8743

Ein angehender Commis für ein Detail-Geschäft gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen werden unter O. N. 24 an
die Exped. erbeten. 8105

Tüchtiger **Schreiner** (Bankarbeiter) gesucht.
Jos. Ochs, Vogtheimerstraße 9. 8742

Ein tüchtiger **Installateur**, gelernter Spengler, findet
dauernde Beschäftigung bei
C. Gasteler, Ellenbogengasse 10. 8559

Lacirer gesucht Kirchgasse 23. 8505

Junger **Wochenstecher** gesucht Grabenstraße 11. 8085

Gesucht für Anfang März ein Mann in gefehtem Alter,
welcher die Stelle eines **Castellans** im **Frendenberg'schen
Conservatorium** übernehmen kann. Derselbe hätte die
Schulräumlichkeiten in Ordnung zu halten und müßte einige
Schreibereien übernehmen. Bewerber, die womöglich etwas
musikalisch sind, mit guten Zeugnissen, wollen sich zwischen 11
und 12 Uhr Vorm. melden beim Director, Rheinstraße 50. 8473

Einem **Lehrling** sucht
Otto Baumbach, Uhrmacher, Taunusstraße 10. 8766

Ein wohlherzogener Junge kann in die Lehre treten bei
Carl Stemmler, Spenglermeister. 7825

Ein **Küfer-Lehrling** gesucht. Näh. Exped. 8444

Ein **käftiger**, wohlherzogener Junge von außerhalb kann die
Reggerei erlernen. Näh. Exped. 5865

Hofgut Geisberg sucht einen ordentl., sauberen **Metz-
knecht**. Nur solche mit guten Zeugn. werden berücksichtigt. 8439

Ein **Laufbursche** wird gesucht Geisbergstraße 2. 8798

Wohnungs-Anzeigen.

Gesuche:

Ein unmöbliertes Zimmer oder Mansarde, in der Nähe
der Geisberg- oder Kapellenstraße wird gesucht. Offerten
sind Kapellenstraße 4, Barriere, abzugeben. 8460

Eine elegante Wohnung (5 Zimmer und Zubehör), emw. bei
in der Nähe der Bahnhofe oder der Wilhelmstraße, per sofort
gesucht. Langjährige, ruhige Miether. Stallung für zwei
Pferde erwünscht. Offerten mit billigster Preisangabe unter
M. S. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten. 8422

Möbliertes Zimmer.

Für einen gebildeten, jungen Kaufmann, der den
ganzen Tag im Geschäfte anwesend ist, wird per
1. April ein möbliertes Zimmer mit Kaffee auf
längere Zeit zu mieten gesucht. Nähe der Lang-
gasse bevorzugt. Gef. Offerten mit Preisangabe
unter J. E. 19 an die Exped. erbeten. 8600

Ein möbl. Zimmer (nach der Straße) in der Louise-, Bah-
nhofstraße od. deren Nähe für zwei Herren auf 1. April zu mieten
gesucht. Off. unter J. K. 28 mit Preisang. postl. erb. 8761

Gesucht wird eine möblierte Wohnung von 3 bis 4 Zimmern,
Küche und Zubehör auf April. Näh. Exped. 8734

Eine Dame mit erwachsenem Kinde sucht möbl. Zimmer in
nur netter, gebild. Familie mit vollst. Familienanschluss.
Offerten unter B. G. 89 an die Exped. d. Bl. erbeten. 8748

Ein geräumiges, unmöbliertes Zimmer in der Nähe des Cur-
hauses gesucht. Taunusstraße, Röderallee, Stiftstraße b. vor-
zugt. Off. mit Preisangabe unter F. L. 29 an die Exp. 8726

Zum 1. April wird eine gesund gelegene, gut eingerichtete
Wohnung von 4-5 großen und 1-2 kleineren Zimmern
mit einigen möglichst langen, zugfreien Innenwänden, Küche
und Zubehör, womöglich mit Gartenbenutzung, zu mieten gesucht.
Offerten unter H. P. a. D. an die Exped. erbeten. 8700

Local-Gesuch.

Gesucht für 1. April oder später in guter
Lage ein Local zum Betrieb einer Bier- und
Weinwirtschaft mit geräumiger Küche und
Keller. Schriftliche Offerten unter K. M. 999
vermittelt die Exped. d. Bl. 8484

Laden in guter Geschäftslage per 1. April zu mieten
gesucht. Gef. Offerten unter T. 50 an die Exped. 8714

Weinkeller in Wiesbaden

möglichst mit Bureau und Packhalle per sofort oder
später zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter X. 33 an die Exped. d. Bl. erbeten. 8048

Angebote:

Villa Alexandrasstraße 3 zu vermieten. Näh.
Alexandrasstraße 10. 8492

Bahnhofstraße 8, Bel-Étage,
neu hergerichtet, zu verm. Näh. daselbst im Laden. 7594

Bleichstraße 8, 2 Treppen, ist ein elegantes Eckzimmer mit
Beniston zu vermieten. 8366

Kirchgasse 49, 3. Stock, ist eine Wohnung von 3 Zim-
mern, 1 oder 2 Mansarden an eine kleine Familie
sogleich oder später zu vermieten. 12182

Feldstraße 1 ist eine Mansard-Wohnung sofort zu verm. 5992
 Louisenstraße 16 ein kleines, möbl. Zimmer zu verm. 8758
 Nicolastraße 16 ist die 2. Etage ganz oder getheilt zu vermieten. 7512
 Oranienstraße 27, S. II, 2 schöne, unmöbl. Zimm. bill. z. v. 6622
 Rheinbahnstraße 6 ist eine Herrschafts-Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Näh. 3 St. hoch. 5064
 Schwalbacherstraße 7 sind mehrere kleinere Wohnungen und ein Barbier-Cabinet auf 1. April zu verm. Näh. bei Rechts-Anwalt H. C. Müller, Wauergasse 14. 7971

Taunusstrasse 25

ist ein großer Salon, Schlafzimmer und Maniarde, unmöbl., zu vermieten. Näh. im Laden. 8707
 Walramstraße 6, 1. Etage, möbl. Zimmer zu verm. 8279
 Weillstraße 9, 1. Stock, zwei möbl. Zimmer zu verm. 7048
 Weillstraße 18, Seitenb. 1 Tr., sind zwei Stuben und Küche per 1. April zu verm. Freie Lage, ruhiges Wohnen. 8341
 Eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Glasabschluß und Zubehör auf 1. April zu verm. R. Hellmundstr. 29, Part. 7561

Möblierte Wohnung.

Eine abgeschlossene, neu eingerichtete, elegant möblierte Wohnung, Bel-Etage, auf gleich zu vermieten. Dieselbe enthält 1 Salon, 1 Schlafzimmer, 3-4 Schlafzimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Keller und Manjarden. Anzusehen von 10-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm. Auch können die Zimmer getheilt abgegeben werden. Näh. Exped. 19714

Chambres garnies à louer (avec ou sans pension) selon désir. Walramstrasse No. 6, 1. Etage. 8278

Schöne, möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten Geisbergstraße 22, Barriere. 9983
 Badhaus zum „goldenen Roh“ sind gut möblierte Zimmer mit und ohne Kost zu vermieten. 8597

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension Bleichstraße 15a, B. 17781

Möbl. Salon u. Schlafzimmer zu verm. Moritzstraße 34, I. 20-71

Ein schön möbl. Zimmer bill. z. v. Oranienstr. 27, S. II. 8621

Ein möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Spiegelgasse 6, II. 8940

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Schillerplatz 4, 3. St. 5736

Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. Kirchgasse 14. 6712

Möbl. Zimmer monatl. 18 M. zu verm. Langgasse 13 III. 8694

Ein kleines, möbl. Zimmer zu verm. Kleine Kirchgasse 4. 6512

Ein möbliertes Barriere-Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Näh. Oranienstraße 2, Etladen. 5054

Ein einf. möbl. Zimmer zu verm. Rheintstraße 35, Frisp. 5050

Ein möbl. Zimmer zu verm. Wehrgasse 26, Barriere. 8001

Ein möbl., freundliches Zimmer mit oder ohne Pension auf gleich zu verm. Röderallee 28, Frontseite. 8725

Stübchen m. Bett an e. anst. Mädchen zu verm. So da ff. 9, II. 8762

Mansarde mit Bett zu vermieten Wauergasse 11. 8790

Laden mit anst. Zimmer, auch als Bureau sehr geeignet, sofort oder per 1. April zu vermieten W. h. g. g. 14. 8787

Fruchtspeicher,

große, luftige Räume, zu vermieten. 2777

J. & G. Adrian,

Comptoir: Bahnhofstraße 6.

Junge, anst. Leute erh. Kost u. Logis R. Bleichstr. 37, S. I, I. 8014

Junge Leute erh. Kost und Logis Bleichstraße 2, S. I, I. 8044

Reinliche Leute erhalten billig Kost und Logis Rahtstraße 29 2 Stock 8125

Rheinstrasse 7 Fremden-Pension. 8185

1-2 j Mädchen, w. höh. Lehrling, bef. f. b. anst Familie u. Pension u. a. Pl. rae. Näh. Oranienstraße 15 3 St. 8231

Schüler oder Schülerin findet gute, billige Pension in anständiger Familie. Näh. Exped. d. Bl. 7465

Frankfurt a. M.

Pension: Elegante Zimmer, feine Küche in bester Lage des Westends: Rottenhofweg No. 35. (M. No. 5061)

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 24 Februar 1886.)

Adler:
 Startz, Comm.-Rath, Aachen.
 Schmidt, m. Fr., Elverlingen.
 Auer, Fr., Iserlohn.
 Wreyinch, Fabrikbes., Barmen.
 Starck, Kfm., Schneeberg.
 Joseph, Kfm., Berlin.
 Weinberg, Kfm., Crefeld.
 Frisse, Kfm., Oberweisebach.
 Wolf, Kfm., Elberfeld.
 Schultz, Kfm., Berlin.

Schwärze:
 Schneider, Rent., Montabaur.
 Wille, Kfm., Berlin.
 Keil, Kfm., Schneeberg.
 Kunze, Kfm., Dresden.
 Noll, Kfm., Frankfurt.
 Buchhold, Kfm., Schw.-Gmünd.
 Joseph, Kfm., Plauen i. V.

Eisenbahn-Hotel:
 Kahn, Kfm., Weilburg.
 Köll, Kfm., Neuwied.
 Wecker, Fabrikbes., Offenbach.
 Schuchard, Kfm., Giessen.

Zum Kröpflin:
 Wernigs, Kfm., Köln.
 Weiss, Kfm., Bockenheim.

Gärtner Wirt:
 Schlieder, Kfm., Berlin.
 Wagenführ, Kfm., Fürth.
 John, Kfm., Berlin.
 Reber, Kfm., Biberach.
 Kartzke, Kfm., Elbing.

Caranatal Nerothal:
 v. Aweyden, Exc., Generalleut., Posen.

Wasserkopf:
 Hengstenberg, Kfm., Berlin.
 Taubmann, Kfm., Crefeld.
 Bohme, Kfm., Berlin.

Rhein-Hotel:
 Frhr. v. Verschuer, m. Fr., Hannover.

Weisses Ross:
 v. Ploennis, Lieut., Giessen.

Schützenhof:
 Klotzsch, Weinhandl., Berlin.

Spiegel:
 Matthaei, Fr., London.

Wasser-Hotel:
 Heyden, Dr. med., Gent.
 Matthäus, Kfm., Bremen.
 Traun, Rent., Wien.
 Lutz, Kgl. Bezirks-Ingenieur, München.

Kreug, Gemeinde-Rath, München.
 Grünbaum, Kfm., Berlin.

Hotel Vogel:
 Lange, Post-Inspect., Frankfurt.

Hotel Weiss:
 Körner, Ger.-Assessor, Wehen.
 Flügel, Kfm., Montabaur.
 Grill, Juwelier, Hanau.

Deutsches Reich.

* **Der Kronprinz** fühlte sich am Donnerstag besser und verweilte, da wärmeres Wetter herrschte, einige Zeit auf dem Balkon der Villa Jorio. Der Auswurf soll nicht aus der Lunge und der Luftröhre, sondern aus dem Kehlkopf stammen; deshalb wird der Auswurf auf Strahlen hin untersucht werden. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgendes Bulletin aus San Remo, 23. Febr., Vormittags 11 Uhr 50 Min.:

Das Befinden des Kronprinzen während des gestrigen Tages war recht gut. Im Uebrigen ist eine Veränderung nicht eingetreten.

Der lakonische Schluss des Bulletins: „Im Uebrigen ist eine Veränderung nicht eingetreten“, leidet einer günstigen Auffassung nicht gerade Borschub. Der „Voss. Zig.“ wird berichtet, daß der Kronprinz Mittwoch und Donnerstag die Stimme gebrauchen konnte, was durch Verstopfung des äußeren Endes der Canäle gechehen kann. Der Correspondent der „Nat.-Zig.“, der zur Umgebung Bergmann's gehört, berichtet vom 23. Vormittags: „Der Kronprinz hat gut geschlafen. Das Befinden war während des ganzen gestrigen Tages und heute vortreflich. Er ist schon aufgekanden und äußerte selbst sein Wohlbefinden. Heute sind es gerade vierzehn Tage seit der Operation. Der Wunderlauf war während der ganzen Zeit durchaus normal und von Fieber nicht begleitet. Niemals erfolgten Störungen Seitens der Wunden oder der Canäle; die Athmung ist vollkommen frei, Husten und Auswurf sind vorhanden, aber geringer. Der Patient hat sich in den letzten Tagen merklich erholt, die Kräfte werden besser, der Appetit ist gut; er bringt fast den ganzen Tag schon außerhalb des Bettes zu. Wenn das Wetter schön wird, so wollen die Aerzte das Ausgehen oder Ausfahren des Kronprinzen gestatten. Die Aerzte kommen täglich zweimal am Krankenbett zusammen und zwar Morgens und Abends um 9 Uhr. Neben der rein chirurgischen Behandlung, welche als nahezu beendet anzusehen ist, werden localdesinfizierende Inhalationen von Terpentin- und Eucalyptusöl angewendet. Dazu kommt namentlich eine kräftige Diät.“

Von wohlunterrichteter Seite wird dem „B. C.“ mitgeteilt: Die jetzt in Wien aufgestellte Hypothese von einem Fremdkörper, der in die Luftwege eingebracht sei und dort höchst bedenkliche Wirkungen erzeuge, sei hier zu einer Zeit erörtert worden, als das Leiden des Kronprinzen die ersten ärztlichen Maßnahmen nöthig machte. Es lag bei auftretenden Beschwerden, die den Patienten zu ängstlichen begannen, die ganz elementare Vermuthung nahe, es könnte irgend eine zufällig in den Hals eingeführte Substanz die Störung verursacht haben, die sich bei starkem Aufhusten oder sonst welcher körperlichen Erschütterung wieder absondern werde. Diese Annahme wurde inbezug früh fallen gelassen und als unhaltbar schon deshalb erkannt, weil das Leiden offenbar ganz allmählich sich entwickelt hat. Es begann mit Heiserkeit, die sich zeitweilig verlor, um nach einiger Zeit stärker wiederzutreten. Man glaubte vor Jahresfrist, sie durch eine Emter Cur dauernd beseitigen zu können, was nicht gelang. Eindringlinge nach Art der Wiener Hypothese verharren nicht an der ihr zufällig freierwählenden Stelle, sondern jeder gesunde Organismus nöthigt sie zur Auffindung neuer Stellen, und bei dieser Wanderung werden sie mit Nothwendigkeit ausgehoben, wenn sie unfähig sind, den Organismus

zu zerklüften. Nur eine einzige Stelle des Birchowschen Gutachtens gibt der Wiener Vermuthung einiges Relief, leider nicht das Gutachten in seinem ganzen Zusammenhang. Die Hypothese wird in San Remo genau so früh bekannt geworden sein wie hier und selbstredend mit dem Ernst gewürdigt werden, das jedem ärztlichen Wohlwollen für den hohen Patienten gebührt; allein wir glauben sagen zu dürfen, daß der vermeintliche „Einbringling“ als eine res trita wird anzusehen sein, als eine längst erlebte Vermuthung, die, wie schon gesagt, der Zeit der Krankheits-Erhebung angehört. Das Leiden kommt, wie es den Anschein gewinnt, zeitweilig zum Stillstand, und so hat, wie erwartet werden darf, der hohe Patient eine ihn kräftigende Ruhepause vor sich, während der Alles geschehen wird, um den kranken Stellen im Kehlkopf beizukommen. Sind die Aerzte in der Lage, dem Zustande des Prinzen etwas zuzumuthen, so haben sie die Möglichkeit radicalerer Heilmittel vor sich, und so viel steht fest, daß von den sechs ausgezeichneten Hältern nicht ein einziger gute Resultate in Abrede stellt. Sie sind alleamt, wie man uns sagt, in der Stimmung, für ihren hohen Beruf wie für die ihnen gestellte Aufgabe sich zu begeistern, und da das Consilium der Sechs als die Vertiefung der höchsten medizinischen Intelligenz angesehen werden kann, so hat an ihr die Hoffnung des deutschen Volks einen festen Stützpunkt.

Das „British Medical Journal“ erklärt auf Grund „höchster Autorität“, in Betreff der Krankheit des deutschen Kronprinzen, daß das Verschwinden übeler Symptome lokaler Natur die Besorgniß mindere. — Die Königin Victoria erhielt am Donnerstag Nachmittag Besuchen aus San Remo, welche eine wesentliche Besserung des Kronprinzen anzeigten.

*** Der Tod des Prinzen Ludwig von Baden** hat in Berlin, wo derselbe bekannt und beliebt war, aufrichtige Theilnahme erregt. Der Kaiser ist durch das Hinscheiden seines Enkels tief erschüttert worden. Der Großherzog und die Großherzogin kamen am Donnerstag Vormittag 10 Uhr in Freiburg an. Sie wurden empfangen von dem Leibarzt Tenner, welcher dieselben sofort an das Todtenbett des Prinzen Ludwig geleitete. Direkt von dem Krankenlager des Schwagers und Bruders mußte das großherzogliche Paar zu dem Todtenbette des in frischer, blühendster Jugend dahingerafften Sohnes eilen. Prinz Ludwig hatte die militärische Laufbahn eingeschlagen; im vorigen Jahre bezog er indeß die Universität Freiburg, da angeichts der nicht sehr kräftigen Constitution des Großherzogs die Möglichkeit nicht ausgeschlossen war, daß er zur Thronfolge berufen werden könnte. Den auf ihn gesetzten Hoffnungen hat der Tod ein unerwartetes Ende gemacht. Prinz Ludwig erkrankte vor einigen Tagen an einer Lungenentzündung heftigen Charakters; anscheinend trat kurz vor dem Tode eine Besserung ein, allein sie erwies sich leider als trügerisch.

*** Zur Lage.** In einem Artikel der „Allg. Ztg.“ war behauptet worden, daß selbst die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich genöthigt sehe, festzustellen, daß die an sich schon etwas unbestimmten Gerüchte von russischen Vorschlägen wegen Bulgarien nicht geeignet seien, nachhaltige Verhandlung hervorzurufen. Vor allem groß in Betracht warne zunächst die st. russische Annahme, welche die Gerüchte über bevorstehende Verhandlungen zwischen den Großmächten zur friedlichen Lösung der bulgarischen Frage in Petersburg finden; an einem Erfolg der Verhandlungen werde gezweifelt. Demgegenüber konstatiert die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß sie die Lage keineswegs so wenig hoffnungsvoll betrachte, wie es nach dem Citar der „Allg. Ztg.“ scheinen könne, berechtigt aber die Behauptung, die russischen Vorschläge bedürften der Unterstützung aller Mächte, um bei der Fortw. Annahme zu finden, als eine irrtümliche. Schon aus eigener Initiative könne die Fortw. die der Kongreßkaffe widerprechende Regierung des Koburgers in Bulgarien für eine ungeschickte erklären. Die Fortw. sei durch die Ausübung der Sueränitätsrechte über Bulgarien in erster Reihe dazu berufen, die Zustände als verfassungswidrig zu kennzeichnen, und sie hüfe sie hierzu des Consentes anderer Mächte, noch weniger aller Großmächte; sie habe das volle Recht, gegen eine eigenmächtige und ungeschickte Lage in Bulgarien mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln aus eigener Initiative vorzugehen. Wenn eine Macht, namentlich Rußland, bei der Fortw. die verfassungsmäßige Herstellung der Dinge in Bulgarien beantrage, könne die Fortw. all-in sich nicht abweisen verhalten; Rußland habe das unabweisliche Recht, einen solchen Antrag zu stellen. Die Verpflichtung der Fortw., dem Antrage stattzugeben, wird kaum stärker, wenn auch andere Mächte sich Rußland anschließen. Deutschland halte an dem Vertragsrecht von 1878 fest, ohne Rücksicht auf die 1885 stattgefundenen Verletzungen und ist rückhaltlos bereit, sobald der russische Antrag gestellt ist, sich demselben anzuschließen.

*** Ueber die Stellung Belgiens und Hollands zum Drei-Bund** erfährt die „Kreuzzeitung“ von gut unterrichteter Seite, daß es sich um einen formellen Anschluß derselben an die Friedensliga niemals gehandelt hat und bei der politischen Bedeutung dieser Staaten im europäischen Concert auch niemals darum handeln könnte. Dagegen existiren bestimmte, den Tendenzen der Friedensliga entsprechende Verbindungen allgemeiner Natur. Ebenso stellt der Gewährsmann in Abrede, daß dem Beschlusse über die Vornahme der Maasbefestigungen eine in Berlin abgegebene Erklärung im beruhigenden Sinne vorhergegangen sei. Eine solche Erklärung hätte Belgien höchstens in Paris abgeben können, für Deutschland bedurfte es derselben aus mehrfachen Gründen nicht.

*** General Werder** ist in Petersburg vom russischen Kaiserpaar empfangen worden und war auf einem Balle beim Großfürsten Wladimir, welchem auch das Kaiserpaar beizuhöte.

*** Der Reichstag** beriet am Donnerstag über den Etat. Bei der Zuerstener sprachen die Abgg. Witte und Robbe ihre Zufriedenheit darüber aus, daß die Regierungen den Londoner Juden-Congreß beidacht haben. Die Juden-Exportiranten müßten aufgehoben werden, aber gleichzeitig in den verschiedenen Produktionsgebieten Europa's. Abg. v. Mir-

bach klagte über den geringen Export des Brauwetens. In dem Brauwetens-Export liege eine schwere Belastung der Production. Er bitte den Finanzminister, bezüglich des Steuer-Credits Milde walten zu lassen. Ueber das Zustandekommen des Gelezes sei er erfreut. Es dürfe lediglich die finanziellen Verhältnisse des Reiches dauern. Abg. Witte überläßt die Verantwortung für die Folgen des Gelezes dem Conservativen. Das Gelez sei für das ganze Brennereigewerbe äußerst bedenklich. Abg. Rade wünschte Abschaffung der Mißstände bei der Denaturierung des Spiritus. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgg. Kalle, Hellborn und Barth. Der Etat des Etats wurde ohne Debatte genehmigt, ebenso der Etat der Reichssteuer-Abgaben. Dem Etat des Reichsfinanzamts wünschte Abg. Petri, daß der Zuschuß für die Universität Strahburg aus dem Extraordinarium in das Ordinarium gestellt werde. Minister Böttcher versprach, im Bundesrathe dafür zu stimmen. An der Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Hafffeld, Ridert und Windthorst. Der Antrag der Budget-Commission wurde angenommen und der Zuschuß in das Ordinarium gesetzt. Erledigt wurden noch eine Reihe von Special-Stats und das Etatsgelez ohne Debatte und dann in zweiter Beratung das Anleihengelez angenommen.

*** Landtag.** Im Abgeordnetenhaus wies bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Eisenbahn-Stats Abg. Berger (Witten) auf Uebelstände auf manchen Eisenbahnstrecken hin, und behauptete, bei Vergebung von Bahnhofs-Rekulturationen mache sich ein Protentionswahn breit. Minister Maybach wies den Vorwurf bezüglich des Protectionswesens zurück. In seiner Verwaltung werde Gelez und Anstand und das Interesse des Publikums nie verletzt. Auf verschiedene Anfragen erklärte der Minister ferner, das Abnehmen der Wälets auf Trittbrettern sei ein Uebelstand, dem vorläufig nicht abgeholfen werden könne; bezüglich des Rauchens und der Ventilation in den Coups gingen die Wünsche des Publikums so sehr auseinander, daß es schwer sei, auch nur den größeren Theil des Publikums zu befriedigen.

*** Der Bundesrath** überwies den Gesetzentwurf über die Erwerbs- und Berufschaffen-Genossenschaften dem zuständigen Ausschuss und stimmte dem Gesetzentwurf über Abänderung des Artikels 24 der Reichsverfassung (fünfjährige Legislaturperioden) zu.

*** Parlamentarisches.** Die Petitions-Commission des Reichstages beschloß, eine Petition des Vereins gegen den Wucher im Saargebiet, welcher Ausdehnung der strafrechtlichen Bestimmungen gegen den Wucher, Einschränkung des gewerbmäßig betriebenen Handels mit ländlichen Grundstücken und ein Verbot der gelegentlichen des öffentlichen Verkaufes von Immobilien üblichen unentgeltlichen Verabreichung geistiger Getränke verlangt, dem Reichskanzler zur Erwägung, inwiefern gesetzgeberische Abhilfe angezeigt sei, zu überweisen. — Die Commission des Reichstages für Aufhebung des Identitäts-Nachweises nahm die Aufhebung in der Form an, daß bei der Ausfuhr eine übertragbare Einfuhrvollmacht erteilt wird, die innerhalb einer näher festzusetzenden, mindestens aber 6 Monate betragenden Frist zur Einfuhr einer gleichen Menge der nämlichen Waarengattung berechtigt ist. — Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Volksschulwesen-Gesetz nahm die bisherigen Beschlüsse definitiv an gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen. Der Finanzminister erklärte, daß die Erhöhung der Zuschüsse in §. 1 bedenklich und unannehmbar seien, weil die Gefahr eines Deficits nahe liege. Auch §. 3 sei bedenklich. Die Regierung wolle den Zuschuß nicht für ganze Schulen oder Gemeinden, sondern nur für die einzelnen Lehrlinge stellen. Die Regierung könne nur zustimmen, wenn zur Deckung neue Mittel durch Ueberweisung aus den Getreide- und Viehzüchtereien gestellt würden. Eine Resolution auf Belegung eines Substitutionsgelezes in der nächsten Session wurde gegen die Freisinnigen und Nationalliberalen abgelehnt, eine solche auf eine gesetzliche Ordnung des Lehrer-Beoldungswesens angenommen.

*** Die neue Ausrüstung der deutschen Cavallerie** soll der „Schles. Ztg.“ zufolge, wie dies auch bei der Infanterie der Fall gewesen ist, zunächst noch einer praktischen Erprobung unterzogen werden. Mit Beginn des Frühjahrs wird wahrscheinlich eine Versuchs-Gebrädeon gebildet werden, wobei es sich zuerst um die Entscheidung über den Einheitsattel handeln wird, für welchen mehrere Modelle zur Wahl stehen.

Ausland.

*** Frankreich.** Das Ministerium ist aus der Debatte über die geheimen Fonds, wenn auch mit knapper Mehrheit, als Sieger hervorgegangen. Ministerpräsident Tirard erklärte, ein Vertrauensvotum für das Cabinet sei unerlässlich; er erblicke dasselbe in der Annahme des §. 17 des Budgets in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung. Schließlich wurde der §. 17 mit 248 gegen 220 Stimmen angenommen, nachdem der Minister des Innern versichert hatte, die Fonds würden nicht zur Unterstützung von Zeitungen und der Spionage verwendet werden. — Im Prozeß Wilson führte der Verteidiger Wilson's, Benté, aus, daß dafür, daß Wilson Geld erhalten habe, jeder Beweis fehle. Die Bittsteller, welche sich an Wilson gewendet, hätten auf Wilson's Zeitungen subscribirt, weil sie gemerkt wie sehr sich Wilson die Propaganda für die republikanische Sache angelegen sein lasse. Die ungerichte gerichtliche Verfolgung Wilson's sei angekrengt unter dem Druck der öffentlichen Meinung aus politischen Gründen. Der Verteidiger wies schließlich unter dem Beifall des Publikums auf den Nummer Iun, der Erbey durch das Bog-hem gegen Wilson bereitet würde. Das Urtheil im Prozeß Wilson wird nach 8 Tagen verhängt werden.

*** Großbritannien.** Im Oberhause erklärte Lord Salisbury, daß der Berliner Congreß für die bulgarische Frage wohl die einstimmige Zustimmung aller Mächte forder. Diese sei Ross erreichbar,

wenn keine Schwierigkeit vorhanden, sei aber schwer erreichbar, wenn keine Einigkeit bestehe. Bei Erwägung der Vortheile einer Konferenz müsse man zwischen den verschiedenen Arten von Konferenzen unterscheiden. Eine Konferenz, die nicht erfolgreich verlaufe, sei eher geeignet, die bestehenden Differenzen zu accentuiren und zu erhöhen und die Gefahr zu vergrößern; eine solche sollte daher zögernd unternommen werden, wenn die sichere Aussicht auf Erzielung einer Uebereinstimmung nicht vorhanden sei. Vom gegenwärtigen Standpunkte betrachtet, glaube er, daß die bulgarische Differenz in sich selbst eine unmittelbare Gefahr nicht involvire. Er hoffe, der gewöhnliche diplomatische Meinungsaustrausch werde etwaige Meinungsverschiedenheiten beseitigen und unterschreibe von Herzen gern die Ansicht des Fürsten Bismarck, daß es eine Schmach für Europa wäre, wenn dasselbe wegen einer so unbedeutenden Angelegenheit, wie die bulgarische sei, in Krieg verwickelt würde.

*** Rußland.** Ein im „Regierungsboten“ veröffentlichtes Regierungs-Communique in Bezug auf Bulgarien besagt: „Jüngst ausländische Privatpersonen theilen mit, daß der kaiserliche Botschafter in Berlin der deutschen Regierung Vorschläge in Betreff Bulgariens gemacht habe. Um die gegenwärtige Sachlage richtig aufzufassen, ist es unerlässlich, die von der kaiserlichen Regierung ursprünglich ausgesprochene Anschauung über die bulgarische Frage im Auge zu haben. Das Berliner Traktat dient in Folge des allgemeinen Einverständnisses der Mächte als Grundlage der auf der Balkan-Halbinsel eingeleiteten Ordnung der Dinge. Diefelbe enthält die einzige internationale Garantie gegen Erschütterungen, welche für die Zukunft der jungen Staaten der Balkan-Halbinsel gefährlich wären. Von diesem Gesichtspunkte eben betrachtete die kaiserliche Regierung auch die Ereignisse, welche sich in Bulgarien seit der Abdankung seines ersten Fürsten abwickelten. Die Ankunft des Prinzen Ferdinand von Coburg in Sofia und seine gewaltthätige Aneignung der Regierung erfolgten im Widerspruch zu den Bestimmungen des Traktats, wogegen die kaiserliche Regierung schon damals erklärte, daß sie nicht die Absicht habe, den Prinzen als gesetzlichen Regenten Bulgariens anzuerkennen, und gleichzeitig versuchte, aus andere Cabinette zu bewegen, sich im selben Sinne auszusprechen. Gegenwärtig nun, angeht es das allenhalben ausgedrückte Wunsch, dem bestehenden alarmirenden Zustande ein Ende zu machen, dessen Wurzel sich vornehmlich in der zweideutigen Lage Bulgariens liegt, erachtete es die kaiserliche Regierung als ihre Pflicht, einen neuen Versuch zu machen, um eine Erklärung der Mächte herbeizuführen über die Unantastbarkeit der Bestimmungen des Traktats bezüglich Bulgariens und die Nothwendigkeit, dasselbe auf den Weg der Gesetzlichkeit zurückzuführen. Die naturgemäße Folge einer solchen Erklärung der Mächte müssen Bestimmungen in Constantinopel sein, um den Sultan zu bewegen, den Bulgaren zu eröffnen, daß die Person, welche gegenwärtig den Titel eines Fürsten trägt, nicht der gesetzliche Regent Bulgariens, sondern nur ein Räuber der Gewalt ist. Nach der Ansicht der kaiserlichen Regierung gehört die Initiative zu einer solchen Eröffnung ohne Frage dem Sultan, dessen Rechte als Suzerän durch die ungesetzliche Lage der Dinge in Sofia unmittelbar berührt wird. Ohne der Zukunft vorzugreifen und zur Festigung der Zweifel jeder Natur über die Zwecke und Absichten der Regierung, findet sie es durchaus nicht nöthig, ihre Handlungsweise zu verbergen, welche sie in der bulgarischen Frage zu behältigen fest entschlossen ist im Falle der Beilegung der Gründe die eine Fortsetzung der Reise produciren. Bulgarien ver dankt seine Existenz den Opfern und Anstrengungen Rußlands, welches schon Kraft dessen allein fortwährt, seine Theilnahme dem Lande zuzuwenden und mit Trauer auf die Plünderung blickt, welche es zu erleiden hat. Zudem die Regierung den Vorurtheilen und Parteilichkeiten fremd bleibt und es daher nicht mit ihrer Würde vereinbar erachtet, sich in die inneren Streitigkeiten einzumengen, ist sie doch gleichzeitig weit von dem Gedanken entfernt, irgend Jemand für die Verantwortung verantwortlich zu machen. Schon ein aufrichtiges Bekennen der Verirrungen wird in den Augen der Regierung als Unterpfand für eine Wendung zum Besseren gelten. Rußland wünscht ausschließlich das Wohl Bulgariens und wird nach der Entsetzung des Wurzators die erste aufrichtige Erklärung des bulgarischen Volkes, ausgesprochen durch dessen Repräsentanten, erwarten, um das Vergangene der Vergangenheit zu übergeben und für die Wiederherstellung der auf gegenseitiges Vertrauen beruhenden Beziehungen zu sorgen. Hierbei ist der Regierung auch jegliche Absicht fern, die Freiheit der Bulgaren irgendwie zu beeinträchtigen, eine Freiheit, welche ihnen in Allem durch den Traktat zugesichert ist, was die inneren Einrichtungen des Landes und dessen Verwaltung betrifft. Die Regierung kann nicht vergessen, daß Bulgarien diese Freiheit vornehmlich Rußland verdankt und daß nicht in der Unterdrückung, sondern in der Vertheidigung der Rechte des bulgarischen Volkes unsere direkte Zustimmung liegt, wenn nur die Personen, welche zur Leitung des Geschickes dieses Volkes berufen sind, auch ihrerseits es verstanden, sich dieser Rechte vernünftig zu bedienen. Mögen die Bulgaren, durch die Erfahrung belehrt, endlich die Nothwendigkeit einsehen, persönlichen Bestrebungen und Berechnungen zu entsagen und ihre Anstrengungen zu vereinen, um ihre Heimath auf den Weg der Gesetzlichkeit und der Wohlfahrt zu führen. In solchem Falle wird jegliche fremde Einmischung zwecklos und überflüssig werden und die Einwirkung des künftigen Fürsten wird sich unbedeutend unter den vom Traktat stipulirten Bedingungen vollziehen. Die obigen Erwägungen haben die Regierung von Anbeginn der bulgarischen Krise geleitet und veranlaßten schon von Hause aus den Gedanken an die Eventualität der Wiederherstellung der Gesetzlichkeit in Bulgarien mit ihr Gewaltmaßregeln abzulehnen. Bei alledem besteht es sich von selbst, daß bis zur Entfernung des Wurzators aus Bulgarien die kaiserliche Regierung die gegenwärtige Sachlage im Lande fortgesetzt als eine ungesetzliche betrachtet wird, in der Ueberzeugung verharrend, daß in der Beilegung dieses Zustandes das zweckmäßigste Mittel liegt, die allgemeine Ruhe sicherzustellen.“

Handel, Industrie, Statistik.

*** Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 24. Febr. Von demselben ist nichts Neues zu berichten. Das Geschäft in Brodfrüchten bleibt bei maiter Tendenz nach wie vor schleppend. Zu notiren ist: 100 Rilo Rossauer und Pälzer Weizen 18 M. bis 18 M. 50 Pf. dito Korn 14 M. bis 14 M. 25 Pf., ditto Gerste 14 M. 50 Pf. bis 15 M. 50 Pf., russisches Korn 13 M. 50 Pf. bis 13 M. 75 Pf., russischer Weizen 19 M. bis 20 M. 50 Pf., norddeutscher Weizen 18 M. bis 18 M. 25 Pf., norddeutsches Korn 13 M. 50 Pf. bis 14 M.

Vermishtes.

*** Vom Tage.** Der seit dem 24. Decbr. v. J. vermählte Schauspielers Adolf Klein aus Ungarn, welcher zuletzt in Frankfurt a. M. auf der Durdresser nach Berlin sich aufhalten hat, ist am 16. d. M. im Rhein bei Kellsteinbach als Leiche gelandet worden. — Pester Blätter melden daß der Material-Depotverwalter der 4. Corpsartillerie seit zehn Tagen verschwunden ist. Es besteht der Verdacht, daß er sich nach Rußland gependet hat. In den Büchern soll ein Abgang von 80 000 fl. eunt worden sein. — Der Bürgermeister von Leutchan ist nach Veruntreuung städtischer Gelder und nach Wechselfälschungen auf den Namen eines Pfarrers nach Amerika durchgegangen.

*** Die „dunkle Rose“ gilt neben der Kornblume als Lieblingsblume unseers Kaisers.** Besonders findet sie ihre Verwendung zur Ausschmückung der Zimmer des Kaisers, wo ihr zwischen andern Blumen ein hervorragender Platz eingeräumt wird. Als der Kaiser in Lieblingsblume, als Fierde im Zimmer, gilt die Amarille, die zwischen dunkeln Anemonen und ähnlichen Blumen placirt wird. Auch die kleine „Adonis“, die besonders von den Gärtnern in San Remo kultivirt wird, fehlt zur Zeit nicht. Stark duftende Blumen müssen aber möglichst bei größeren Decorationen von dem mit der Ausschmückung beauftragten Gärtner vermieden werden.

*** Die Mütter und die Schul-Gesundheitspflege** vertragen sich in Berlin nach dem „Tag bl.“ nicht so gut, als man dies meinen sollte. So herrscht z. B. nicht bloß in den Arbeiterfamilien die Meinung, daß der Hals der Kinder auch in der warmen Stube nicht in Wolle eingehüllt werden müsse. Dies wird in den Schulen nur selten gebildet. Aber wo dies noch nicht zum unbedingten Gesetz geworden ist, meldet sicher eine ganze Anzahl von Kindern, daß ihre Mütter geogt hätten, sie sollten ihre warmen Tücher umbalten. Das hilft aber nichts. Mutter hat nur geschlicht, das Schindchen werde in der Pause mit bloßem Halse hinausgehen. Die Kleinen glauben's und legen die Entallage ab. Aber am nächsten Tage wissen sie ganz bestimmt zu berichten, daß Mutter es nicht so gemeint habe. Die Belehrung des Lehrers, daß es in der Schule wärmer sei als zu Hause und das Einwickeln des Halses schädlich wirke, findet Anklang. Aber ein Theil der Mütter ist so leicht nicht zu biegen. Am folgenden Tage ist eine Anzahl Shawls und Tücher auf dem Rücken unter der Jacke zusammengeknötet. Auch das fruchtet nicht. Selbst der künftliche Knoten wird gelöst und die Halsumhüllung wandert in die Myp: Damit ist die Sache in der Regel beendet. Die meisten Mütter scheiden sich in's Unvermeidliche. Nicht so eine biedere Arbeiterfrau in Berlin O. Sie näht ihrem Liebste die Enden des Shawls auf den Unausprechlichen in einer gewissen Gegend fest, und das hätte sie vielleicht den ganzen Winter hindurch jeden Morgen gethan. Aber der Lehrer, den auch nicht leicht etwas aus der Fassung bringen kann, zieht zum Gaudium der ganzen jungen Gesellschaft sein Messer heraus, ein geschickter Nachbar trennt mit schadenfrohem Grinsen die Bekehrung ab. Was die besorgte Mutter nun thun wird, ist noch abzuwarten.

*** Verhaftung eines Halsabschneiders.** Nicht geringes Aufsehen erregt in den betreffenden Kreisen die am 20. Februar in Berlin erfolgte Verhaftung des „Commissions“ Arndt, welcher gewerbmäßig an Officiere Geld gegen Wechsel verlich und zahlreiche Opfer auf dem Gewissen hat. Obwohl nun vielfach Klagen von Officieren einliefen, welche durch dieses wucherische Treiben geschädigt worden waren, war eine strafrechtliche Verfolgung doch nicht möglich, weil die ausplündernden Officiere sich aus naheliegenden Gründen nicht dazu entschließen konnten, die Strafanzüge zu erheben. Polizei und Staatsanwaltschaft mußten also bisher mit gebundenen Händen zusehen, wie ein Aufsteiger der schlimmsten Art ehrenwerthe Männer, die sich gerade in Verlegenheit befanden, in sein Netz zog. Einer der betroffenen Officiere aber, der nicht nur sein ganzes Vermögen verlor, sondern noch überdies erhebliche Wechselschulden contrahirte, hat jetzt die Anzeige gemacht und es der Behörde ermbüßigt, Arndt festzunehmen. Das ganze Gewerbe von Wucherung ist complot, doch steht so viel fest, daß der ausgeputzte Officier vor etwa einem Jahre Wechselschulden im Betrage von 20 000 Mark bezahlte und damals nur ein Wechsel von 1500 Mark nicht eingelöst werden konnte. Seitdem ist die Wechselschuld, obwohl der Officier seit jenem Zeitpunkt an das ein Gelde fast gar nichts mehr erhalten hat, auf 60 000 Mark angelaufen.

*** Schiffs-Nachrichten.** (Nach der Frankf. Ztg.) Anorkommen in Southampton der Nordd. Lloyd-D. „Lahn“ von New-York; in Bernarabuco D. „Petropolis“ von Hamburg; in Plymouth D. „Dawarden Castle“ von Capstadt; in New-York die D. „Greece“ und „Egyptian Monarch“ von London und D. „Rhinland“ der Ned Star Line von Amoyen; in Antwerpen D. „Wielgenland“ der Ned Star Line von New-York.

Vereins-Nachrichten.

Gewerkschule zu Wiesbaden. Vormittags von 8—12 Uhr: Gewerbliche Hochschule; von 2—5 Uhr: Bogen-Reichensschule.
Gartenbau-Verein. Abends 6 Uhr: Besprechung und Vortrag des Herrn Dankl in der höheren Mädterschule, Louisenstraße.
Allgemeiner Forsch- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Generalversammlung im „Hotel Hahn“.
Leitungs-Compagnie der freiwilligen Feuerwehr. Abends 8 Uhr: Besprechung in der Turnhalle des „Männer-Turnvereins“.
Turn-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Hauptversammlung im Vereinslokale.
Männer-Turnverein. Abends: Geellige Zusammenkunft im Vereinslokale.
Turn-Gesellschaft. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe u. geellige Zusammenkunft.
Sänger-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung.
Männergesangs- „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Generalversammlung.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Course.

Frankfurt, den 23. Februar 1888.

Selb.	Wechsel
Holl. Silbergeld fl.	Amsterdam 169—68.95 bz.
Dukaten	London 20.37 1/8 G.
20 Franc-Stücke	Paris 80.65—70—65 bz.
Souverains	Wien 160 40 bz.
Imperiales	Frankfurter Bank-Disconto 3 1/2
Dollars in Gold	Reichsbank-Disconto 3 1/2

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

1888. 23. Februar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	749.1	749.1	749.1	749.1
Thermometer (Celsius)	-2.1	+0.9	-5.7	-3.1
Dampfspannung (Millimeter)	3.0	4.1	2.1	3.1
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	77	84	72	78
Windrichtung u. Windstärke	N. D. schwach.	D. schwach.	D. mäßig.	—
Allgemeine Himmelsart	bedeckt.	bedeckt.	völl. heiter.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	0.3	—

Nachts leichter Spurznee, Frühe Schneeflocken.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Termine.

Vormittags 10 Uhr:
 Versteigerung eines einstöckigen Wohnhauses auf Abbruch etc., Gmünderstraße 48. (S. heut. Bl.)
 Nachmittags 2 Uhr:
 Verpachtung der Waldbjagd in der Rimbacher Gemarkung, im dortigen Gemeindefokale. (S. Tagbl. 45.)

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag Reminiscere.

Hauptkirche: Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Div.-Pfr. Kramm. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich. Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Grein.
Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Gen.-Sup. Dr. Ernst. Jugendgottesdienst 11 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorf. (Knaben der Mittel- und Elementarschulen.)
Wohngottesdienst Donnerstag den 1. März Nachmittags 5 Uhr in der Bergkirche: Herr Pfarrer Grein.
 Die Casualhandlungen verrichtet nächste Woche Herr Pfr. Friedrich. Gaben zur Kleidung armer Corfirmanden werden von den Herren Geistlichen mit Dank entgegengenommen.
Evangel. Vereinshaus, Blatterstraße 2. Sonntagschule: Vormittags 11 1/2 Uhr für die größeren, Nachmittags 2 Uhr für die kleineren Kinder. Abendandacht: Sonntag 8 Uhr.
Bibelstunde in der höheren Mädterschule Dienstag Abends 6 Uhr.

Katholische Pfarrkirche.

2. Fasten-Sonntag.

Vormittags: Heil. Messen sind 6, 6 1/4 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst mit Predigt 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt und Primis des neugeweihten Priesters Herrn A. Alexi 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr ist Andacht. Nach derselben Ausheilung des Segens durch den Herrn Primisanten. Abends 6 Uhr ist Fastenpredigt.
 Mittwoch Abends 6 Uhr ist Fasten-Andacht.
 Täglich sind hl. Messen um 6 1/2, 7 1/4, 8 und 9 1/4 Uhr.
 Dienstag, Mittwoch und Freitag 7 1/4 Uhr sind Schulmessen.
 Samstag Nachmittags 4 Uhr ist Salbe und Seide.
 Dieses Jahr ist die Zahl der bedürftigen Eritkommunikanten größer als in früheren Jahren. Milde Gaben für dieselben werden im Pfarrhause dankbar entgegengenommen.

Katholische Kirche in der Friedrichstraße 28.

Zutritt Jedermann gestattet.

Sonntag den 26. Februar Vormittags 10 Uhr: **Deutsches Hochamt** mit Predigt. Herr Pfarrer Hülfart.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag den 26. Februar Vormittags 10 Uhr: Erbauung im Saale der Mittelschule in der Rheinstraße No. 86. Herr Prediger Albrecht. Predigtthema: „Noses mit erhobenen Händen“. Lied: No. 211. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Gottesdienst der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Schützenhofstraße 3.

Sonntag den 26. Februar Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr, Kindergottesdienst Sonntag Nachmittags 2 Uhr. Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr. Herr Prediger Müller.

Apostolische Gemeinde, kleine Schwalbacherstraße 10.

Sonntag den 26. Februar Abends 6 Uhr: Predigt für Jedermann. S. Täubner.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17 (Hanskapelle).

Samstag Abends 5 Uhr, Sonntag Vormittags 11 Uhr (kleine Kapelle).

S. Augustine's Church.

Second Sunday in Lent. — Holy Communion at 8. 30. Matins, Litany and Sermon at 11. Evensong at 8. 30.
 Monday and Tuesday. — Evensong at 5.
 Wednesday. — Matins, Litany and Sermon at 11.
 Thursday and Friday. — Evensong at 5.
 Donations to the English Church Enlargement Fund are much needed.

Fremden-Führer.

Königl. Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Der Hüttenbesitzer“. **Curhaus zu Wiesbaden.** Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr: Concert. **Merkel'sche Kunst-Anstellung** (neue Colonnade), Geöffnet: Täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Kaiserl. Telegraphen-Anst. (Rheinstrasse 18) ist ununterbrochen geöffnet.
Synagoge (Michelsberg). Geöffnet: Täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellari wohnt nebenan. **Wochen-Gottesdienst** Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 1/2 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 1/2 und Nachmittags 5 Uhr geöffnet. Synagogen-Dienst wohnt nebenan.
Christliche Kapelle. Geöffnet täglich von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellari wohnt nebenan.

Auszug aus den Civilstands-Registern
der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 18. Febr.: Dem Schreinergehülfen Christian Christmann e. T., N. Christiane Josephine Auguste Wilhelmine.

Aufgehoben. Der Spezereiwaarenhändler Wilhelm Heinrich Schud von Holzhausen im Unterlaunusfreise, wohnh. dahier, und Anna Ballhaus von Klein-Beinungen, Regierungsbzirks Merseburg, wohnh. dahier, vorher zu Stuttgart wohnh. — Der Hausvater der Herberge zur Heimath in Würzburg Michael Hüner von Winfeld, Cantons Rindl, Bezirks Landau in Rheinbayern, wohnh. zu Würzburg, und Emma Reinhard von Rindshausen im Districte, wohnh. dahier. — Der Königl. Sächsische Stabsarzt im 6. Infanterie-Regiment No. 105 Dr. med. Hans Friedrich Gottlieb Bäcker zu Strahburg im Elsaß, und Marie Auguste Charlotte Töte von Biegnitz, wohnh. dahier. — Der Königl. Regierungs-Referendar Dr. jur. Carl Louis Friedrich von Behr, Erbherr auf Pionow, Kreis Greifswald, wohnh. zu Stettin, vorher zu Greifswald wohnh., und Diana Harriet Elise Minna Helene Hermine Frein von Vinde von Rittergut Jesen-Kreises Teltow, wohnh. dahier, vorher zu Norderny wohnh.

Gestorben. Am 22. Febr.: Der Tagelöhner Friedrich Bäumer, alt 42 J. 2 M. 11 T. — Heinrich Carl, S. des Dachdeckergehülfen Johann Hartmann, alt 11 T. — Am 23. Febr.: Catharine, neuchell, alt 7 M. 19 T. — Der Königl. Premierlieutenant à la suite Prinz Lothar zu Pleiburg und Hildingen, alt 86 J. 4 M. 27 T. — Der unberthel. Schutzmacher Wilhelm Strüter, alt 45 J. 11 M. 2 T.

Königliches Standesamt.

Heute Abend
um 6 Uhr: **Pfennigspartasse.** Bureau
Stadtkasse.

Holzversteigerung.

Montag den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr
anfangend, werden im Bierstadter Gemeindegeld,

a. Distrikt „Wellborn“:

- 2 eichene Wertholzstämme von 1,31 Festmeter,
- 7 Rmtr. eichenes Kuchholz,
- 71 " buchenes Scheitholz,
- 90 " Knüppelholz,
- 1425 Stück buchenes Wellen;

b. Distrikt „Rainchen“:

- 4 eichene Wertholzstämme von 15,21 Festmeter,
- 9 Rmtr. eichenes Scheitholz,
- 150 Stück eichene Wellen,
- 2 Rmtr. buchenes Scheitholz,
- 19 " Knüppelholz,
- 8425 Stück buchenes Plätterwellen,
- 50 " " Baumstüben

öffentlich versteigert. Der Anfang der Versteigerung wird im
Distrikt „Wellborn“ gemacht.

Bierstadt, den 20. Februar 1888. Der Bürgermeister.
72 Seulberaer.

Versteigerung.

Heute Samstag den 25. Febr. Vormittags 10 Uhr
versteigere ich Emserstraße 48 ein einstöckiges Wohnhaus
zum Abbruch, einen Regulator, zwei einthürige Kleiderschränke,
einen Küchenschrank, Anrichte, Console, zwei Oefen und ver-
schiedene Möbel gegen gleich baare Zahlung.

8539 Johann Eckl, Agent.

General-Versammlung.

Samstag den 25. Februar Abends 8 Uhr findet
im Saale des „Hotel Hahn“, Spiegelgasse, die diesjährige
ordentliche General-Versammlung statt. Seit einigen
Jahren werden die Versammlungen sehr schwach besucht und
ersuchen wir daher die Mitglieder, im Interesse der Sache sich
recht zahlreich einzufinden.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über das Geschäftsjahr 1887;
- 2) Berechnung des Reingewinns und Festsetzung der Divi-
dende pro 1887;
- 3) Decharge-Ertheilung für die 1887er Rechnung;
- 4) Genehmigung der Instructionen für den Vorstand und
Ausschuß;
- 5) Neuwahl von vier Ausschussmitgliedern an Stelle der
statutengemäß ausscheidenden Herren Wilhelm Speth,
Karl Blumer, Karl Rötherdt, Josef Wieder-
spahn.

Wiesbaden, den 18. Februar 1888.

Allgemeiner Vorschuß- und Spartassen-Verein zu
Wiesbaden, Eingetragene Genossenschaft.
F. Seher. M. Port. 228

Rettungs-Compagnie der freiw. Feuerwehr.

Sämmtliche Mitglieder der Abtheilung werden auf heute
Samstag den 25. d. Mts. Abends 8 Uhr zu einer
Versammlung in den „Erbsprinzen“ eingeladen. 1) Bericht-
Erstattung der Commission über die am 4. März abzuhaltende
Abend-Unterhaltung in der Turn-Halle des „Männer-Turn-
Vereins“; 2) Sonstiges. Das Commando. 344

Neuere Münzen,

namentlich Gedenkthaler, zur Vervollständigung einer
Sammlung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter
A. O. 50 an die Exped. d. Bl. 8488

Bad. Schrauben-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Regelmäßige Verbindung nach Mannheim-Ludwigshafen
und Ruhrort-Duisburg, sowie allen größeren Zwischen-
stationen zu sehr billigen Frachten.

Gelegenheit alle 2 Tage mit den Booten „Industrie“ I. bis XIV.
Nähere Auskunft ertheilt die Agentur Dieblich.
18303 J. F. Hillebrand.

Privat-Stadt-Post.

Regelmäßige Beförderung von Correspondenzen jeder
Art unter Garantie für prompte Anlauf bei genauer
Adresse. Geschlossene Briefe 3 Pfg., offene Briefe und
Zeitungen, Postkarten 2 Pfg. Bei Einlieferung in größeren
Partien: geschlossene Briefe 2 Pfg., Druckfachen 1 1/2 Pfg.

Wiesbadener Transport-Anstalt,
8142 7 Taunusstraße 7.

„Providentia“,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
Abtheilung für Lebens-, Renten-, Aussteuer- und
Unfall-Versicherung. 18595

Haupt-Agentur Wiesbaden:
Carl Spitz, Langgasse 37a.

Frankfurter Hypothekenbank zu Frankfurt a. M.

Die Bank gewährt ersthypothekarische Darlehen mit oder
ohne Amortisation bis zu 2/3 der selbstgerichtlichen Taxe.
Anträge für Wiesbaden werden auch entgegengenommen
und Auskunft ertheilt bei Herrn Dr. Grossmann, Adel-
heidstraße 33. Die Direction. 7681

Loose: 7080

Kölnener Dombau	(Geld) 23. Februar 1888	à Mk. 3.—
Baden-Badener	— 27. „ „	à „ 2.10
Marienburger	(Geld) 17. April „	à „ 3.—
Neuwieder	— 27. „ „	à „ 1.—
Stettiner	— 9. Mai „	à „ 1.—
Wormser	— 30. „ „	à „ 2.—

L. A. Mascke, Hoff.,
Wilhelmstrasse 30 (Park-Hotel).

M. Bantz,

4 Dotzheimerstrasse 4, Parterre.
Tuch- & Buckskin-Lager.
7091

Anna Martin, Walramstraße 21, empfiehlt sich
im Anfertigen von den einfachsten bis
zu den elegantesten Costümen zu mäßigen Preisen. 8585

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Samstag den 25. Februar Abends 6 Uhr:

Wiedereröffnung des Central-Hôtel & Restaurant

Ecke Museum- und Delaspéestrasse.

Ausschank des vorzüglichen Bieres Münchener Bürger-Bräu

in Gläsern und Krügen,

welches sich beim Frankfurter Bundes-Schiessen einen Weltruf erwarb.
Tafelgetränk Sr. Excellenz des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke.

Helles Bier der Dortmunder Union-Brauerei

in geachteten ²/₁₀ Liter-Gläsern.

Für dieses Bier habe ich extra ein zu diesem Stoffe passendes feines, dünnes Crystall-Champagner-Glas gewählt.
Reichhaltige Speisekarte. Vorzügliche Küche. Diners à part 1 Mark 20 Pf. von 12—3 Uhr.

Table d'hôte Mittags 1 Uhr 1 Mark 70 Pf. — Morgens warmes Frühstück. — Abends Plats du jours.
Regie-Weine aus den besten Kellern.

Um geneigten Zuspruch höflichst bittend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Rudolf Vygen,

früherer Director des „Grande Hôtel Pupp“ in Carlsbad.

8698

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Milch-Geschäft des Reinhard Heß von Nordenstadt von heute an dem Milchhändler **Johann Konrad Grund** zu Nordenstadt zur Fortführung übertragen worden ist.
Nordenstadt, den 22. Februar 1888.

Der Milchhändler Johann Konrad Grund verbürgt sich allen Kunden gegenüber, nur reine Waare durch seinen Sohn Heinrich Grund überbringen zu lassen, welches er durch seine eigenhändige Unterschrift beglaubigt.
Nordenstadt, den 22. Februar 1888.

Johann Konrad Grund.

Aur Beglaubigung: Dieffenbach, Bürgermeister. 8567

Kaffee-Abschlag.

Von heute ab habe ich meine Preise von sämtlichen Sorten gebrannten Kaffee's um **10 Pfennige** pro Pfd. ermäßigt und offerire garantiert rein, kräftig und feinschmeckende Sorten

pro Pfd. Mk. 1.15, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 und 1.80 Pf.,
rohen Kaffee pro Pfd. 95, 1.—, 1.10, 1.30, 1.20—1.60 Pf.

Stückzucker pro Pfd. 32 Pf.,
Würfelraffnade (unegal) " " 32 "
Raffnade (gemahlen) " " 32 "
garantirt reine Vanille-Chocolade pro Pfd. 90 Pf. u. 1 Mk.,
Cacaopulver pro Pfd. 2.20, 2.40 " 3 "
schwarzen Thee (grußfrei) " " 2—, 2.40 bis 5 "
Theespitzen " " 1.50, 1.80 und 2 "

8570 **J. Schaab,** Ecke der Markt- und Grabenstraße.

Gegen Husten und Heiserkeit

empfehle als äußerst wirksame Mittel:

Malzextract-Bonbons, | Rettig-Bonbons,
Eibwegerich-Bonbons, | Zwiebel-Bonbons,
Eibisch-Bonbons, | Salmial-Pastillen.

7987

Louis Schild, 3 Langgasse 3.



Weinstube

von

Ed. Weyers, Wilhelmstraße 5
(Alleeseite).

¹/₄ Liter Wein zu 25 Pf., ein warmes Frühstück
35 Pf. **Ed. Weyers.** 8081

Weinverkauf über die Strasse:

Bodenheimer per Flasche — Mk. 70 Pf.
Winkeler " " 1 " — "
Sohheimer " " 1 " 40 "

Rothe Weine:

Affenthaler per Flasche 1 Mk. 20 Pf.
Jugelheimer " " 1 " 50 "

ohne Glas, bei 12 Flaschen frei in's Haus geliefert, empfiehlt

7750 **E. Reinecker, Langgasse 5.**

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkauft die Weinhandlung von Carl Schmidt, Karlsruherstraße 17, Morgens von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr 1874r, 1875r und 1876r Rhein, Rheinhessische und Bordeaux-Weine (darunter Original-Steinberger 1876r zu ²/₁ Mk. die Flasche) in Flaschen und Gebinden unter Garantie der Reinheit zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Proben unentgeltlich. 18588

Ausnahmeweise

fein, reelle Biersteiner, Liter 75 Pf. verkauft K ¹/₂
Vorklaaerud Wiesbaden. (H. 86019) 85

Mk. 1.50, 1^a Gothaer Cervelatwurst Mk. 1.50

per Pfund, feinste Winterwaare, empfiehlt 8636
W. Jung, Ecke der Adelhaidestraße und Adolphsallee.

Prima Frankfurter Würstchen per Stück 15 Pf.,
sowie ausgezeichnete Mettwurst
empfiehlt **Carl Schramm,** Friedrichstraße 45. 10768

Gaedke's Biscuits
Gaedke's Cacao
Gaedke's Chocolate

zeichnen sich durch vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit vortheilhaft aus und sind überall in besseren Dethil-Geschäften käuflich. Man achte gefälligst auf die Firma P. W. Gaedke — Hamburg (No. 295/1.) 5a

Molkerei Kloppenheim.

H. & G. Gossmann, Kloppenheim bei Wiesbaden, empfehlen **Ruhmilch** und deren **Producte** in unverfälschter bester Qualität und billigsten Preisen.

Der Viehstand steht unter fortlaufender Controle eines Thierarztes 1. Classe.

Pastenrisirte Milch zum Preise von 30 Pfg. per Liter, sowie daraus täglich frisch bereiteter **Kefir** in der Drogenhandlung von Apotheker **Otto Siebert**, vis-à-vis dem Rathhaus, wo auch Bestellungen auf jedes Quantum Milch, gemessen wie in Flaschen, entgegengenommen werden. 7531

Milch-Angebot!

Infolge Vergrößerung meiner Milchwirthschaft bin ich in der Lage, ca. 80—100 Liter beste Milch täglich abgeben zu können. Offerten erbeten an

7444 **Fr. Behrends, Hof Gassenbach.**

25 Pfennig 25

Blumenkohl, groß und weiß, fortwährend zu haben, sowie **Pariser Kopfsalat** bei **Scheurer, Markt.** 8c99

Aechten Bamberger Meerrettig

empfehlen billigst die Samenhandlung von 7870

vis-à-vis der **Julius Praetorius, Kirchgasse**
Schulgasse, No. 26.

Sicherheits-Oel



vollständig wasserhell, geruchlos und sehr sparsam brennend, auf jeder Petroleumlampe und zu jedem Dochte verwendbar, 56° Entflammungspunkt, alle anderen Leuchtöle an Ausgiebigkeit und Leuchtkraft übertreffend, empfehlen 121

- F. Strasburger, Kirchg. 12.**
- Ed. Böhm, Adolphstr. 7.**
- A. Engel, Hofl., Taunusstr. 4.**
- Joh. Rapp, Goldgasse 2.**
- W. Braun, Rorigstr. 21.**
- P. Hendrich, Dambachthal.**
- A. Helfferich, Bahnhofstr.**
- C. Reppert, Adelheidstr. 18.**
- A. Korthauer, Nerostr. 26.**

- Chr. Kelper, Weberg. 34.**
- F. Blank, Bahnhofstraße.**
- G. Mades, Rheinstraße 36.**
- J. Kilb, Karlsstraße 2.**
- F. Klitz, Ecke der Röder- und Taunusstraße.**
- C. Bender in Sonnenberg.**
- A. Schirg, Hofl., Schillerpl.**

Verkaufspreis: 30 Pfennig das Liter.

Man hüte sich vor ähnlichen zum Theil viel geringwertigeren Oelen und achte daher **genau** auf vorstehende Verkaufsfirmen.

Billig zu verkaufen:

- 2 dreiarmlige Gas-Lüster,**
- 2 Confections-Ständer,**
- 4 Damen-Büsten,**
- 12 Kinder-Büsten,**
- 1 eisernes Firmenschild.**

8225

Langgasse 6, 2 Treppen.

Am Camilla.

von Johanna Fellmann.

(Schluß.)

Stebensehntes Kapitel.

Fünf Jahre waren verfloßen, seit Mr. Kendal auf dem kleinen Friedhof zu Bordighera bestattet worden.

Der Strom der Zeit war rasch vorübergerollt, doch wo er durch die Familie Tosti gerauscht, blühten seine Ufer im schönsten Schmud.

Signor Tosti hatte sich, wie er beabsichtigt, von seinen Geschäften zurückgezogen, indem er Alles seinen beiden tüchtigen Söhnen überließ.

Und nun lebte er mit seiner Rathilbe in einer nach seinem künstlerisch gebildeten Geschmack erbauten Villa in Mailand.

Sein strebsamer Geist war zum Wohl seiner Mitbürger und Landleute thätig. In allen städtischen Angelegenheiten hörte man gern die Stimme des Signor Tosti, der durch seine in London gesammelten Erfahrungen, durch den ehrenvollen Ruf, welchen ihm sein ausgebreiteter Welthandel erworben, als einer der besten Rathgeber angesehen ward. Sein Haus war auch in Mailand eines der gastlichsten, denn nach wie vor liebte er es, die Männer der Kunst und Wissenschaft, wie überhaupt die gebildete Gesellschaft in seinen Salons zu versammeln.

Rathilbens Antes umspielte ein dunkeläugiges Knäblein, dessen braunes Lockenhaar wie röthliches Gold schimmerte, wenn die Sonnenstrahlen durch das grünumsäumte Gitterwerk der Veranda fielen und das Kind mit goldenem Schein umwoben.

Neben ihr saß gewöhnlich ein schlankes Mädchen, mit einem Buch oder mit einer Handarbeit beschäftigt. Niemand hätte in der anmuthigen, vornehmen Erscheinung die kleine, hagere Camilla in dem dürrtigen Kattunkleidchen wiedererkannt, jedoch wenn sie von dem Buche aufblickte, war es dasselbe Gesichtchen, noch immer zart, aber blühender und mehr gerundet, mit Augen, die jetzt sanft, der braunen Auruikel gleich, voll Schwermuth blickten, um dann wie der Morgenstern zu funkeln und zu strahlen.

Lorenzo hatte drei Jahre lang in Bologna Naturwissenschaften und Chemie studirt und machte seit zwei Jahren Reisen durch England, Frankreich und Deutschland, um dort seine Kenntnisse zu bereichern und später ein von Signor Tosti erkauftes Gut, in der Nähe von Mailand, zu übernehmen.

Lorenzo war fern, und darum schauten Camilla's Augen oft voll schwermüthiger Trauer in die Weite. An ihrem Finger aber blühte ein goldener Reifen, den ihr der zum Manne herangereifte

Jüngling an ihrem sechszehnten Geburtstage angeheftet. „Wähle, mein theures Kind,“ hatte Signor Tosti mit Ernst gesprochen, nachdem Camilla das Gedebuch der Großmutter gelesen, „wähle zwischen Lorenzo und der Kunst als Beruf.“

Und ohne Besinnen hatte sie die Arme um Lorenzo geschlungen und war wie toll mit ihm im Zimmer herumgewirbelt. „Lorenzo, Lorenzo, wie konnte der Vater mich nur im Ernst fragen, weiß er denn nicht, daß wir ohne einander sterben?“

Und dann war sie an den großen Flügel geeilt und hatte mit ihrer prachtvollen, künstlerisch geschulten Stimme geschmettert:

„Lieb' und Lieb ist Dir gegeben,
Singe, süße Nachtigall“

um gleich darauf aufzuspringen und sich, vor Glück und Seligkeit schluchzend, an die Brust der Eltern zu werfen.

Auch Madame Dubois war nach Mailand gezogen und wohnte in einer elegant eingerichteten Etage, ganz in der Nähe der Oper. Sie war ihrem Wahlpruch: „Alles eitel, Alles vergänglich!“ treu geblieben, aber sie hatte vornehme und reiche Familie, und der zu Ehren mußte sie einen gewissen Aufwand machen, wie sie behauptete. Ihr Haar glänzte wie Ebenholz, und wenn Madame Dubois lachte, was jetzt oft geschah, da wetteiferten ihre Zähne mit denen Camilla's an blendender Weiße. Sie war oft und gern in der Villa Tosti, verweigerte es aber, ganz dort ihren Aufenthalt zu nehmen, wie sehr auch das liebevolle Ehepaar es wünschte.

Fast kein Abend verging, an welchem nicht eine alte, sehr gepuzte Dame mit einem eleganten Perlmutter-Opernglas und einem bunten, riesigen Fächer in ihrer bequemen Loge erschien. An dem Nicken ihres Kopfes konnte man ganz genau berechnen, ob die Primadonna ihr Gefallen erregte oder nicht. „Falsch! falsch! falsch! Nein, wie schlecht!“ hörten ihre Nachbarn sie oft ziemlich laut sagen, und dann schälte sie sich vor lauter Erregung mit der allgeröchelten Geschwindigkeit, oder sie schlug mit dem zusammengefallenen Fächer den Tact auf der rothsammetenen Brüstung und lächelte und nickte dem jungen Tenoristen zu, wenn er gerade die schwerste Stelle in seiner Arie sang. Der war nämlich ihr Liebling, denn sie hatte vor vier Jahren sein Talent zufällig entdeckt und ihn dann auf dem Conservatorium ausbilden lassen.

Nun kam er fast täglich auf ein Stündchen zu ihr und nahm seinen Kaffee bei ihr ein. Auch legte sie ihm heimlich bei verschlossener Thür und dicht verhangenen Fenstern die Karten und prophezeite ihm eine glänzende Zukunft, denn die schelmische Alte wußte, daß ihr Schützling der Ermuthigung als Sporn bedurfte. Aber sehr vorsichtig mußte sie sein, denn oft schon hatte Camilla ihr Lockenköpfchen gerade in's Zimmer gesteckt und war in schallendes Gelächter ausgebrochen, wenn Großmutter Dubois dem Tenoristen mit ernsthaft bybillinischer Miene verkündete, daß er am Himmel der Künste glänzen werde.

Und nun kam der Tag, welcher in der Erinnerung der Familie Tosti als einer der schönsten mit frischen Farben stehen bleiben sollte, der Hochzeitsstag des jungen Paares.

Selbst die Natur schien ihre Freude über das Glück ihrer beiden Lieblingskinder zu bekunden und prangte im Festgewand. Blau und klar spannte sich der Himmel über Mailand, regungslos, gleich Säulen in einem Tempel, standen die hohen, schlanken Bäume auf goldiggrün schimmerndem Untergrund, süß dufteten die Blüten der Orangen und Rosen, lieblich sangen die Vögel in den Büschen!

In aller Frühe stahl sich Camilla hinaus in den parkähnlichen Garten. Wie Alles glänzte und funkelte! Die Bäume selber trugen Brautgeschmeid und zartgrüne Schleier und Kronen voll glitzernder Diamanten. Weiß leuchteten die schneeigen Blüten der Kasanienbäume, als hätte die gütige Hand einer Fee tausend Kerzen aufgesteckt.

Camilla nahm Abschied von all ihren Lieblingsplätzen, als gälte es eine Trennung für immer! Hier schälte sie ein Stüchlein Moos von einem grün umspinnenen Stein, dort pflückte sie ein Reis, auf dem noch ein glänzender Thautropfen lag, hier wieder ein Blatt vom Flieder, in dem eine Nachtigall baute, die ihre besondere Freundin war. — Nun holte sie ihr Körbchen und streute den Tauben ihr Futter! Wie sie herbeigeplattert kamen, trotz der ungewohnten Frühe!

Auch dem großen Kettenhunde machte Camilla ihren Ab-

schiedsbefuch, indem sie beide Arme um ihn schlang und ihm versprach, bald, recht bald aus der schönen Schweiz heimzukehren! Er wedelte mit dem Schwanz und schaute sie mit seinen klugen, treuen Augen an, als verstände er sie.

Und nun erschallten von allen Thürmen und Capellen die Glocken zum Frühgebet! Nie hatte Camilla sich plötzlich ohne Madonnenbild, ohne Rosenkranz so fromm bewegt gefühlt. Langsam, mit gefalteten Händen wandelte sie durch den Park. Unter einer Edelkranne, auf sonnungglänzendem Rasen kniete sie nieder und betete still, daß sie ihr Glück verdienen möge.

„Hier pflanze ich es,“ sagte sie dann, zu sich selber sprechend, und zog ein geschnitztes, hölzernes Kreuz aus der Tasche.

„Zum Andenken an meinen Freund Henry Rendal, der mir das Leben gerettet,“ stand darauf. Lorenzo soll ihm an dieser Stelle ein schönes Denkmal errichten. Armer Signor Rendal, wie glücklich er heute wohl gewesen wäre!

Jetzt erwachte auch das Haus; schnell schlüpfte Camilla hinein, denn sie wollte in ihrer bewegten, andächtigen Stimmung nicht gestört sein. Alle waren sie gekommen von nah und fern, Vater Giacomo mit der schön heranblühenden Farsalla, Doctor Semeria und der gute Signor Maffo mit Lucia und dem Schwiegersohn, ein glückliches Kleeblatt, denn Lucia's Launen und häßliche Eigenschaften verschwanden immer mehr, wie Wolken vor der steigenden Sonne; ihr Mann war gutmüthig und doch fest und lebensklug und verstand es, die vom Vater verhätschelte Tochter zu erziehen. Nur Fiammetta war trotz der Einladung nicht gekommen. Sie haßte Camilla mehr als je, da sie ihrer Unanerkennbarkeit den Tod Saltarello's zuschrieb.

Vor dem großen Spiegel eines Ankleidezimmers stand Madame Dubois im dunkelviolethen Sammetkleid mit langer Schleppe und feinem, weißen Spitzenhäubchen, das ein einfaches Weidenbouquet schmückte. Sie übte sich allerlei Verbeugungen ein, mit denen sie die vornehmen Gäste je nach ihrem Range und ihrer Würde begrüßen wollte.

Aber wieder fuhr die beringte Hand nach den Weichen.

„Schade, schade, die rothen Granatblüthen wären doch viel schöner gewesen, ich sehe aus wie eine englische Quäkerin, doch was thut es, am Ende ist es ja einerlei: Alles eitel, Alles vergänglich! Doch heute konnte ich der Signora Tosti schon den Gefallen thun!“

Und mit Ergebung steckte sich Madame Dubois die funkelnde Demantbroche in die weiße Spitzenborbe und machte noch mit dem elegant beschuhten Fuß einen Pas vorwärts, dann einen rückwärts und verneigte sich tief, wie vor einer Majestät. Da öffnete sich die Thür, und herein glitt Camilla im weißen, einfachen Altaskleide mit gerötheten Wangen und fliegenden Locken.

Mitten beim Vollen der Brauttoilette hatte sie eine plötzliche Sehnsucht nach der Großmutter ergriffen.

„Ich muß schnell zur Großmutter,“ und der verwunderten Mathilde, welche die Braut schmückte, einen Kuß auf die Wangen drückend und zum Erstaunen der Jungfer, die Brautkranz und Schleier in der Hand hielt, war sie hinausgeeilt.

„Großmutter, Großmutter.“

Sie umschlang den Nacken der alten Frau und küßte sie auf die weichen Wangen. „Kind, Kind, Du zerdrückst mir ja die Haut.“

„Großmutter, mir ist das Herz zum Zerspringen voll, ich mußte zu Dir. — Segne mich hier, hier ganz allein, nicht vor den Andern.“

Sie glitt nieder. Auf dem schwarzen Lockenhaar glänzten zwei Thränen, heller als die Demanten in Madame Dubois' Broche.

„Weißt Du, was ich heute gethan, Herzblatt? Ich habe Dir einen Segen gebaut. Du bist selbst der heiligen Kunst, für die Dich der liebe Gott geschaffen, untreu geworden. Aber ich habe heute mit Zustimmung Deines Adoptiv-Vaters eine Stiftung gegründet. Bist Du's zufrieden? Jedes Jahr läßt Du drei arme Künstlerinnen in Mailand unterrichten und ausbilden — Signor Tosti wird Dir schon Alles erklären. Du weißt, ich verstehe mich nicht auf Geldsachen.“

Und eine Stunde später knieten Lorenzo und Camilla vor einem Altar des Mailänder Domes.

Nie hätte die Orgel feierlicher, nie dufteten die Blumen süßer, nie brannten die Kerzen lichter, denn zwei Seelen flossen ineinander zu der schönsten Harmonie!